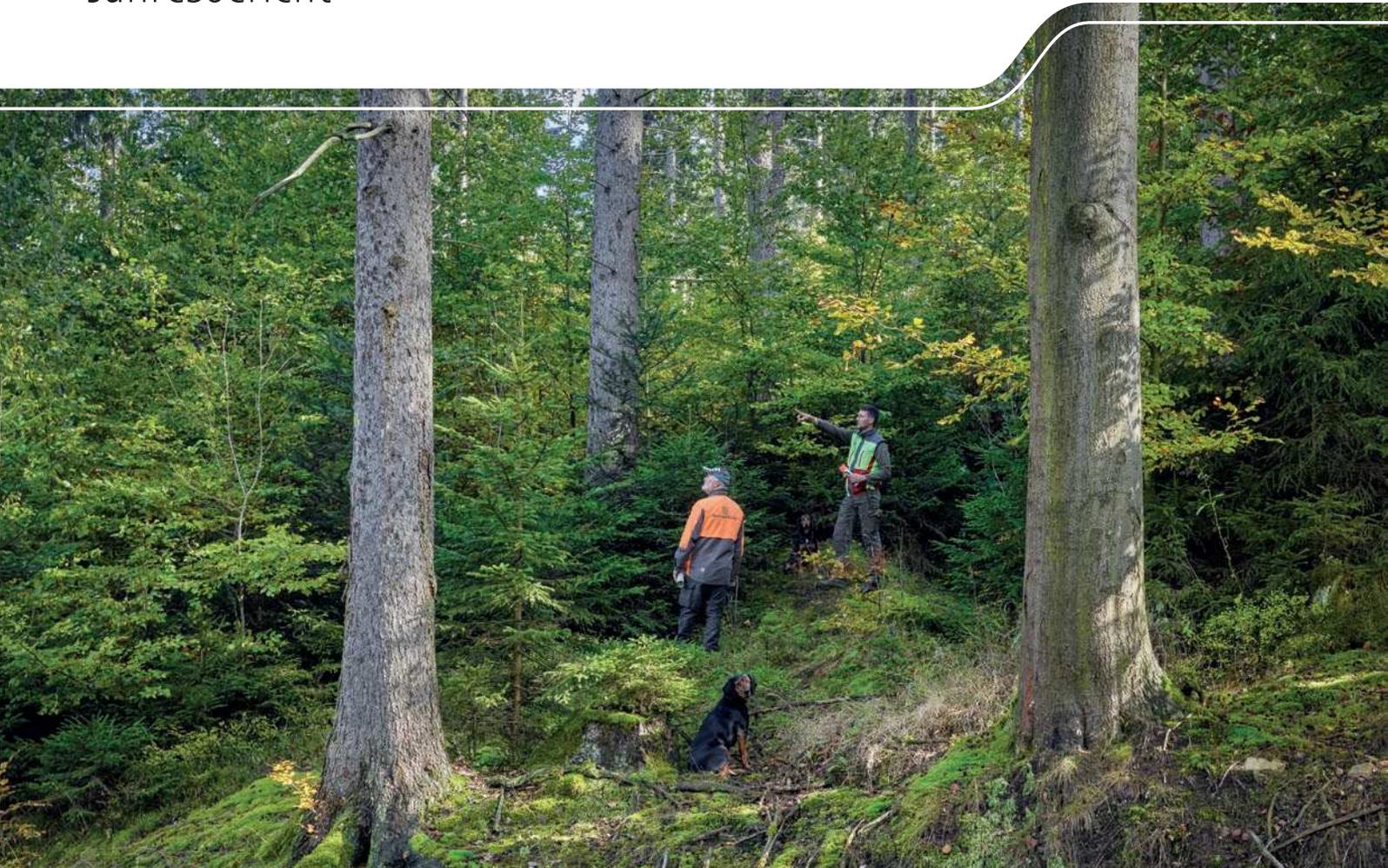
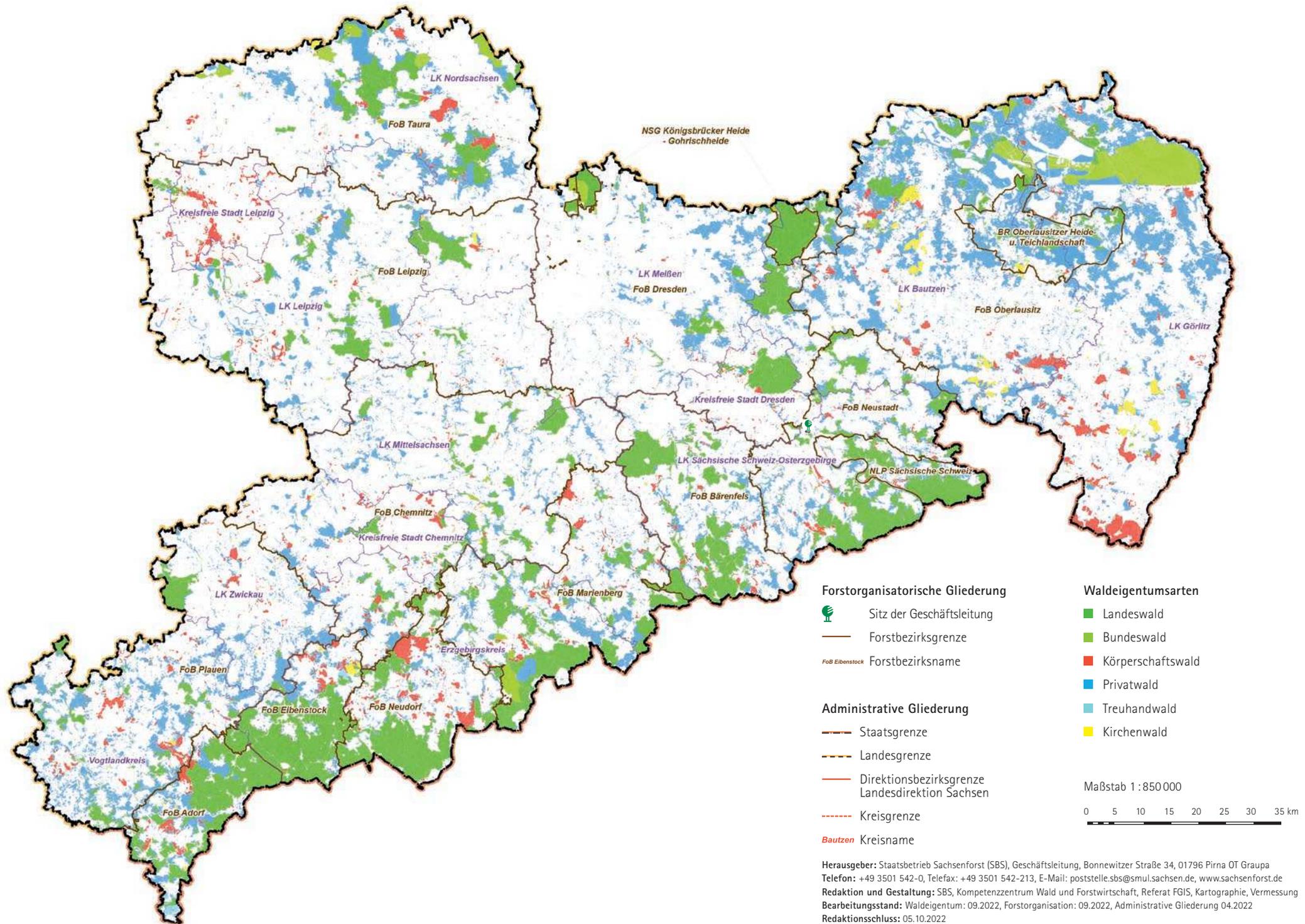




# Sachsenforst 2022

Jahresbericht





# Inhalt

- 7 Das leistet 1 Hektar sächsischer Staatswald**
- 8 Starker Klimaschützer und wertvoller Rohstoff**  
Säge- und Wertholzsubmission mit hervorragender Bilanz
- 10 Ideen für den Wald von morgen**  
In einem Kreativwettbewerb ließen Kinder ihrer Fantasie freien Lauf
- 12 Eigentlich sollten es noch mehr sein**  
Fast fünf Millionen Bäume für den Waldumbau
- 14 118 plus Eins-iedel**  
Der Forstbezirk Chemnitz bekommt ein zusätzliches Staatswald-Revier
- 15 Mehr Ruhe für geschützte Tierarten**  
Neue Boofen-Regeln und Horstschutzonen im Nationalpark
- 18 Natur und Geschichte spielerisch kennenlernen**  
Einweihung des neu angelegten Naturerlebnispfades Kreba-Neudorf
- 20 Dem Wald auf den Grund gehen**  
Dritte Bodenzustandserhebung in Sachsen hat begonnen
- 22 Waldbesitz im Zeichen des Klimawandels**  
Beim 5. Sächsischen Waldbesitzertag standen Borkenkäferschäden und Waldumbau im Fokus
- 24 Hitze und Trockenheit: brandgefährlich**  
Mit der Klimakrise nimmt das Risiko für Waldbrände immer mehr zu
- 28 Die Zukunft der Wälder mitgestalten**  
Großes Interesse an der Ausbildung bei Sachsenforst
- 30 Reportage:  
Sachsens wilde Seite**  
Unterwegs in der Königsbrücker Heide
- 36 Es wird nass**  
Moorrevitalisierung geht voran
- 39 Grenzübergreifendes Walderlebnis**  
Auftakt für neues Projekt im Umfeld der Nationalparke
- 42 Anspannung trotz Rückgang**  
Waldschäden beschäftigen Forstleute
- 44 Integrativ und naturgemäß**  
Prinzip der Waldbewirtschaftung im Staatswald
- 46 Anhang**

## Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2022 begann voller Hoffnung auf ein wenig Normalität nach der Corona-Pandemie und den vermehrten Niederschlägen im Vorjahr. Niemand ahnte, welch dramatische Wendung es nehmen würde. Der fortschreitende Klimawandel, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, die dadurch mit bedingte Energiekrise, die Inflation – all dies waren Ereignisse und Entwicklungen, die sich auch auf die Arbeit von Sachsenforst auswirkten.

Die größte Herausforderung für die Forstleute bildeten auch in diesem Jahr der Umgang mit den massiven Waldschäden und die Eingrenzung des Borkenkäferbefalls. Das Ausmaß der Schäden übertrifft das vergangener Zeiten weiter um ein Vielfaches. Immer mehr Baumarten zeigen sich im fortschreitenden Klimawandel anfällig für verschiedene Schaderreger. Angesichts der Schadens- und Kahlfächen sowie der Bedrohungen für die Biodiversität haben Waldumbau und Naturschutz höchste Priorität. Allerdings ist die Wiederbewaldung durch Naturverjüngung, Saat und Pflanzungen und die Schaffung klimastabiler, arten- und strukturreicher, leistungsfähiger Mischwälder mit besonderen Schwierigkeiten verbunden: Geeignetes Saat- und Pflanzgut ist nur begrenzt verfügbar, zu trockene Böden und regional noch zu hohe Schalenwildbestände beeinträchtigen vielerorts die dringend nötige Wiederbewaldung.

Hier gilt es, neben einer konsequenten Jagd den Fokus auf den Ausbau der eigenen Saatgutbestände in der Breite der heimischen Baumartenpalette und der Anlage von Vermehrungshecken im Sachsenforst zu legen.

Um dem komplexen Wirkungsgefüge im Ökosystem Wald gerecht zu werden und den Folgen des Klimawandels entgegenzutreten, bildet die integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung (INW) für den sächsischen Staatswald die Grundlage. Sie ist gleichzeitig richtungsweisend für die forstliche Förderung wie die Beratung privater Waldbesitzer. Ende des Jahres hat das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft die INW als Leitbild für den Staatswald des Freistaates Sachsen bestätigt.

Das Thema Wiederbewaldung beschäftigte auch die Teilnehmenden am „Tag von Sachsenforst“, der nach zweijähriger Zwangspause erneut großen Anklang fand. Das galt auch für andere Veranstaltungen, die endlich wieder wie gewohnt stattfinden konnten. Darunter fallen die Waldjugendspiele und weitere waldpädagogische Angebote vor allem für junge Menschen



Carsten Enders  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



*Utz Hempfling*

Utz Hempfling  
Landesforstpräsident

sowie gemeinsame Fachveranstaltungen mit den vielen Partnern von Sachsenforst.

Im Februar verursachten die Stürme „Ylenia“ und „Zeynep“ erhebliche Schäden in den Wäldern. Extreme Hitze und Trockenheit im Sommer haben nicht nur die Vitalität der Waldbäume weiter stark beeinträchtigt und die massenhafte Vermehrung von Borkenkäfern begünstigt. Sie waren auch die Hauptursache für die Ausbreitung mehrerer großer Waldbrände. Mit 525 Hektar war der Waldbrand in der Gohrnschheide der größte in Sachsen seit dem Jahr 1992. Obwohl die betroffene Brandfläche im Nationalpark Sächsische Schweiz deutlich geringer ausfiel, sorgte dieser Waldbrand für erhebliches öffentliches Aufsehen. Nach diesen Ereignissen gilt es, einerseits aus dem Geschehenen zu lernen und die Vorsorge zu verbessern, andererseits mit den Brandfolgen in den Wäldern und Schutzgebieten umzugehen.

Für die sächsischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie ihre Verbände, Vereine und Zusammenschlüsse bedeuteten die massiven Schäden erneut ein sehr arbeitsreiches Jahr. Das gilt ebenso für die forstlichen Unternehmen und Dienstleister, die die riesigen Schadholzmengen zu bewältigen hatten. Für ihren Einsatz unter zum Teil äußerst schwierigen Bedingungen möchten wir allen Partnern und forstlichen Akteuren unseren besonderen Dank aussprechen. Nur gemeinsam können wir die dringend notwendigen Aufgaben bewältigen

Eine große Herausforderung stellt für Sachsenforst die Verjüngung der Beschäftigtengruppen dar. Mit 28 unbefristeten Einstellungen von Forstwirtinnen und Forstwirten in diesem Jahr, nach 29 in 2021 und 24 in 2020, ist die Trendwende bei der Verjüngung der Waldarbeiterschaft eingeläutet. Die Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst konnte ebenfalls deutlich ausgebaut werden.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie einladen, noch einmal auf das – nicht nur aus forstlicher Sicht – ereignisreiche Jahr 2022 zurückzublicken. Erleben Sie die große Vielfalt der Tätigkeiten von Sachsenforst. Begleiten Sie unseren Reporter in die Wildnis der Königsbrücker Heide, erfahren Sie Einzelheiten über die Revitalisierung von Mooren oder die Bodenzustandserhebung der Waldböden.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

WALDUMBAU WALD

Biodiversität  
BORKENKÄFER  
Biosphärenreservat  
NATIONALPARK  
Erholung  
Klimawandel  
Walderlebnis  
NATURSCHUTZ

LEBENSRAÜME  
Waldbrandvorsorge  
Waldpädagogik  
Waldschutz  
Bodenzustandserhebung  
PEFC-Zertifikat Wild Waldbesitz

SACHSENFORST MOORE  
Wildnis

2022 Pflanzung  
Nationalpark

WALDBRAND INW

Mischwald Staatswald  
Königsbrücker Heide  
Ausbildung  
Klimaschutz  
HOLZ  
Submission  
Biotope

# Das leistet 1 Hektar sächsischer Staatswald

## Klimaschutz

23 Tonnen  
Sauerstoffproduktion/Jahr  
50 Tonnen Staubfilterung/Jahr  
10 Tonnen  
Kohlendioxidbindung/Jahr

## Wirtschaft

13 Kubikmeter  
Holzzuwachs/Jahr  
7,4 Kubikmeter  
Holznutzung/Jahr

2,1 Kilogramm  
Wildbret/Jahr



## Naturschutz

Schutz von Lebensräumen  
für Tier- und Pflanzenarten  
20,5 Kubikmeter ökologisch  
bedeutsames Totholz

## Wasserschutz

1.500 Kubikmeter  
neu gebildetes Grundwasser/Jahr  
30 % gesetzliche  
Wasserschutzfunktionen

## Erholung | Bildung

Naturerlebnisse mit allen Sinnen  
wohltuende Ruhe  
62 m befestigte Erholungswege

## Baumartenverteilung nach Fläche



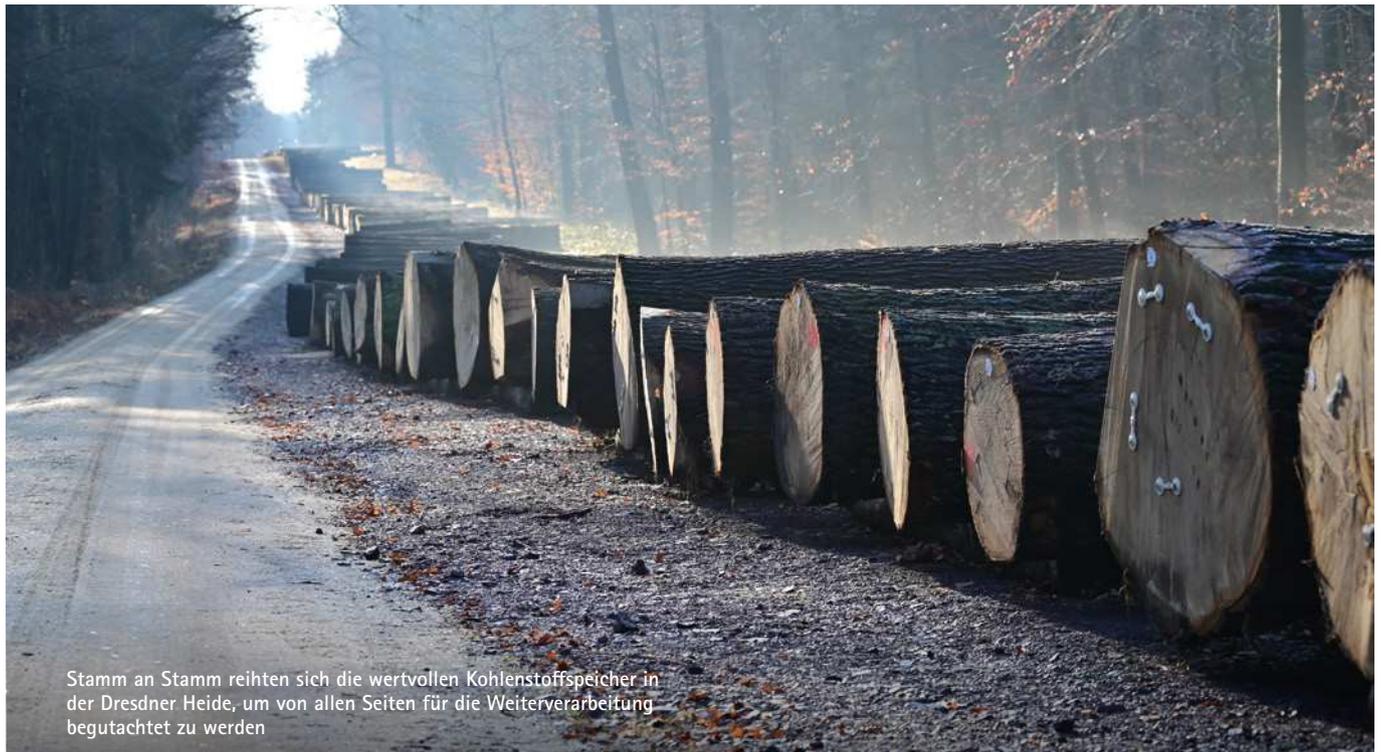
# Starker Klimaschützer und wertvoller Rohstoff

## Säge- und Wertholzsubmission mit hervorragender Bilanz

Regionale Wert(holz)schöpfung mit eingebautem Klimaschutz: Bei der 23. Säge- und Wertholzsubmission von Sachsenforst am 20. Januar 2022 in der Dresdner Heide wechselten 688 besonders wertvolle Holzstämmen aus Sachsen die Besitzerin oder den Besitzer. Die beeindruckenden Exemplare stammten von 82 verschiedenen Waldbesitzenden aus privaten, kommunalen, kirchlichen oder staatlichen Forstbetrieben. Die erzielten Einnahmen in Höhe von 439.246 Euro sind für sie eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung der Waldschäden und der Wiederbewaldung. Was den Waldbesitzenden

hilft, schützt auch das Klima: Die teuren Stämme werden zu hochwertigen und langlebigen Holzprodukten wie Furnier, Möbeln, Fußböden oder Instrumenten verarbeitet.

Im Holz ist der Kohlenstoff gespeichert, den die Bäume zuvor aus der Atmosphäre aufgenommen haben. Die 925 Kubikmeter Holz, die 2022 auf der Submission angeboten wurden, speichern etwa ebenso viele Tonnen CO<sub>2</sub>. Insbesondere in ausgesuchten Holzprodukten, wie sie aus den Stämmen der Submission entstehen, bleibt der Kohlenstoff



Stamm an Stamm reihten sich die wertvollen Kohlenstoffspeicher in der Dresdner Heide, um von allen Seiten für die Weiterverarbeitung begutachtet zu werden



Diese Eiche aus dem Staatswald im Forstbezirk Leipzig erzielte mit fast 1.500 Euro je Kubikmeter im Jahr 2022 das höchste Gebot auf der Submission von Sachsenforst

lange gebunden. Zudem ersetzt Holz andere, weniger klimafreundliche Baustoffe. Fast unschlagbar ist die Klimabilanz für Holz aus Sachsen, wenn es in der Region verarbeitet wird, denn es stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit kurzen Transportwegen.

Vielen Waldbesitzenden mit kleinen Flächen fehlt die Möglichkeit, wertvolles Holz, das oft über Generationen hinweg gepflegt wurde, einem breiten Abnehmerkreis anzubieten. Bei der jährlichen Submission – einer Art der Versteigerung – werden Waldbesitzende aus Sachsen und Holzinteressierte aus ganz Deutschland zusammengebracht. Potenzielle Kundinnen und Kunden haben mehrere Wochen lang die Möglichkeit, die angebotenen Stämme in der Dresdener Heide zu begutachten und schriftlich verschlossene Angebote einzureichen. Bei der Submission erhält das höchste Gebot den Zuschlag für einen Stamm.

Durchschnittlich erzielte 2022 jeder Kubikmeter Holz 483,50 Euro. Ein Ergebnis, das deutlich über den Vorjahren liegt (2021: 380 Euro und

2020: 344 Euro pro Kubikmeter), und Geld, das vor allem in ländliche Regionen fließt und mittelständische Unternehmen unterstützt. Den höchsten Erlös je Kubikmeter erzielte mit 1.469 Euro eine Eiche. Der Baum aus dem Landeswald im Forstbezirk Leipzig sollte unter anderem zu hochwertigem Furnier verarbeitet werden. Der wertvollste Einzelstamm war eine Eiche aus einem Privatwald im Forstbezirk Taura. Für ihre 2,93 Kubikmeter zahlte ein Käufer 3.150 Euro.

Zum Verkauf standen insgesamt 702 Stämme mit einem Holzvolumen von 925 Kubikmetern, fast die Hälfte davon aus sächsischen Privatwäldern. Bei den Baumarten dominierten Eichen mit 545 Kubikmetern das Angebot. Andere nachgefragte Holzarten waren Lärche, Fichte, Esche und Bergahorn. Die Käuferinnen und Käufer sind vielfältig: Sägewerke, Furnierwerke, Handwerksbetriebe und Holzhändler aus ganz Deutschland, Frankreich, Österreich und Tschechien boten erfolgreich auf die edlen Stämme.

# Ideen für den Wald von morgen

## In einem Kreativwettbewerb ließen Kinder ihrer Fantasie freien Lauf

Die sächsischen Wälder sind im Wandel. In welche Richtung sollen die Veränderungen gehen? Im Rahmen eines Kreativwettbewerbs von Sachsenforst und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) waren Schülerinnen und Schüler aus Sachsen im Jahr 2021 aufgefordert, sich mit dem Wald der Zukunft auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse wurden im Januar 2022 veröffentlicht.

Der Wettbewerb teilte sich in zwei Kategorien für unterschiedliche Altersgruppen. Grundschul Kinder waren aufgefordert, Jahre oder auch Jahrhunderte vorzudenken und sich vorzustellen, wie der Wald dann aussehen wird und was sie dort gern erleben würden. Sie durften ihre Ideen malen, basteln oder den Zukunftswald auf andere Weise gestalten. Auch ein Video oder Fotos von einem Rollenspiel waren möglich. In der Kategorie für die Oberstufe (Klasse 6 bis 10) war ein ganz persönlicher Beitrag für den Wald von morgen gefragt: Was würdet ihr gern tun, um dem sächsischen Wald zu helfen und ihn fit für die Zukunft zu machen? Die Kinder und Jugendlichen sollten sich im Vorfeld zur aktuellen Situation der Wälder informieren und sich Fragen an Fachleute wie Försterinnen und Förster, Waldbesitzende, Verbände oder die Politik überlegen. Die Aufgabe bestand darin, ein Projekt zu planen, das sie gern in der

Region umsetzen würden. Gedanken, Vorstellungen und Ideen dazu waren in einem Video zu präsentieren.

Die vielen kreativen Einsendungen zeigten, wie wichtig der Wald und sein langfristiger Erhalt für junge Generationen ist und dass sie klare Vorstellungen haben: Sie wollen einen gesunden Wald, der auch dann noch viele Aufgaben erfüllt, wenn sie erwachsen sind. Daher fordern sie widerstandsfähige Mischwälder aus vielen heimischen Baumarten. Sie wollen Forstleute, die den Wald pflegen und gesund erhalten. Sie wollen neue Bäume pflanzen und den Wald vor Feuer schützen. Alle Beiträge gaben Anregungen und machten konkrete Vorschläge, was jede und jeder Einzelne beisteuern kann.

Insgesamt 16 Schulen beteiligten sich an dem Wettbewerb. Eine forstlich-pädagogische Jury bewertete die Einreichungen nach Ideenreichtum, Kreativität, Engagement, inhaltlicher Tiefe und fachlichen Aspekten. Dabei wurden Alter und Entwicklungsstand der Teilnehmenden sowie die Schulart berücksichtigt. Die Siegerinnen und Sieger erhielten als Preise spannende waldpädagogische Erlebnistage und Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Projekte, für alle Teilnehmenden gab es eine kleine Anerkennung.

Die Kreativwettbewerbe sind Teil der waldpädagogischen Arbeit von Sachsenforst. Sie werden – im jährlichen Wechsel – für Schulklassen und Kita-Gruppen durchgeführt.



Beiträge der Klasse 2b der Charles-Darwin-Grundschule Chemnitz



Die 2. Klasse der Grundschule Mutzschen



YouTube-Videos für den jeweils 1. Preis

### 3. SÄCHSISCHES WALDPÄDAGOGIK-FORUM

20. September 2022

Umweltbildung bewegt sich heute zwischen Klima- und Lernwandel und ist wichtiger denn je. Nicht nur der Wald, auch die Gesellschaft verändert sich. Darauf muss die Waldpädagogik reagieren, Kräfte bündeln und Konzepte anpassen. Darum ging es beim 3. Sächsischen Waldpädagogik-Forum.

Im September 2022 kamen rund 100 Akteurinnen und Akteure der Umweltbildung und Waldpädagogik aus ganz Sachsen für zwei Tage im Gut Froberg zwischen Meißen und Nossen zusammen, um sich über neue Ansätze und Methoden auszutauschen. Das Forum, das im zweijährigen Turnus stattfindet, bietet inhaltliche und methodische Weiterbildungsmöglichkeiten, schafft Synergieeffekte und fördert die Vernetzung untereinander. Neben kurzen Fach- und Impuls-

vorträgen gab es die Möglichkeit, an Workshops oder moderierten Runden zum Erfahrungsaustausch teilzunehmen.

Die Veranstaltung wird seit 2015 gemeinsam von Sachsenforst und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt durchgeführt. 2022 war auch die Landesgruppe Sachsen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als Veranstalter mit dabei.

Das Interesse am Wald ist weiterhin riesig: Alleine im Staatswald des Freistaates nehmen jährlich 60.000 bis 70.000 Personen an wald- und umweltpädagogischen Veranstaltungen teil, zwei Drittel davon aus Schulen und Kindergärten. Die Nachfrage übersteigt das Angebot dabei oft deutlich.



Arbeitsgruppe beim Waldpädagogik-Forum 2022 im Gut Froberg

# Eigentlich sollten es noch mehr sein

## Fast fünf Millionen Bäume für den Waldumbau

Vor allem Rot-Buchen, heimische Eichen-Arten und Weiß-Tanne pflanzte Sachsenforst im Rahmen der Maßnahmen zum Waldumbau und der Wiederbewaldung im Jahr 2022. Diese Arten machen rund 70 Prozent der fast fünf Millionen gepflanzten Bäume aus. Zu den weiteren wichtigen Laubbaumarten zählen Berg-Ahorn, Rot-Erle, Winter-Linde und Vogel-Kirsche. Aber auch zahlreiche seltene Baumarten wie Weiß-Erle, Berg-Ulme oder Wildapfel sowie viele heimische Straucharten sollen den Mischwald bereichern. Naturverjüngung und Saat ergänzen die Anstrengungen von Sachsenforst, die durch den Klimawandel stark geschädigten Staatswälder wieder zu bewalden und den notwendigen Waldumbau voranzubringen. Dafür investierte der Freistaat Sachsen 2022 rund 14 Millionen Euro.

Geht es nach den Forstleuten, würden noch mehr Bäume in den Waldboden kommen. Die begrenzte Verfügbarkeit von geeigneten Pflanzen bremst aber ihre Ambitionen. Rund ein Drittel der im Staatswald gepflanzten Bäume werden in den drei landeseigenen Forstbaumschulen

von Sachsenforst in Graupa bei Pirna, Heinzebank bei Marienberg und Kretscham bei Oberwiesenthal herangezogen. Die restlichen Forstpflanzen liefern private Forstbaumschulen. Das verwendete Saatgut unterliegt hohen Qualitätsanforderungen. Es stammt aus ausgewiesenen Forstsaatgutbeständen, die sich sowohl im Staatswald als auch im Privat- und Körperschaftswald befinden. Das Saatgut wird in einer eigenen Aufbereitungsstelle in Flöha vorbereitet. Bei Saatgut aus dem Handel garantiert das sogenannte Forstvermehrungsgutgesetz die hochwertige Qualität.

Die hohen Standards grenzen die Verfügbarkeit aber auch ein. Natürliche Zyklen und die Witterung haben großen Einfluss auf die Samenbildung bei den Waldbäumen. Durch Trockenheit, Insektenfraß oder Spätfröste können die Bäume keine Blüten oder Früchte voll ausbilden, weil sie gebildete Reservestoffe anderweitig verbrauchen. Und dann steht nicht hinreichend Saatgut für die Anzucht von jungen Bäumen in den Baumschulen oder zur Aussaat im Wald zur Verfügung. Hinzu kommt, dass viele Waldbäume wie Eichen und Buchen einem natürlichen Zyklus unterlie-



Aktiv gepflanzt und gesät wird dort, wo die geeigneten Baumarten nicht von selbst in absehbarer Zeit und in ausreichender Zahl wachsen



gen und nicht jedes Jahr größere Mengen an Samen bilden. Durch den Mangel steht nicht genügend Pflanz- und Saatgut zur Verfügung. Die Folge: Es müssen weniger Bäume gepflanzt werden, als geplant.

Eigene Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter von Sachsenforst sowie beauftragte Forstunternehmen bringen die Jungpflanzen in den Boden. Mit der Pflanzung von Bäumen ist der Waldumbau aber längst nicht abgeschlossen. Die Kulturen müssen über viele Jahre gepflegt werden. Ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Verjüngung sind angepasste Wildbestände. Zu viele Rehe und Rotwild können die Anstrengungen zunichtemachen. Insbesondere frisch gepflanzte und seltene Bäume werden bevorzugt verbissen. Um die enormen Investitionen in die Wälder von morgen zu sichern, ist eine zweckmäßige Bejagung erforderlich.

Grundsätzlich setzt Sachsenforst auf eine natürliche Verjüngung der Wälder aus den Samen vorhandener Bäume. Aktiv gepflanzt und gesät wird dort, wo die geeigneten Baumarten nicht von selbst in absehbarer Zeit und in ausreichender Zahl wachsen. Das ist der Fall, wenn Baumarten am Ort nicht vorhanden oder diese in ihrer genetischen Vielfalt eingeschränkt sind. Auch auf Standorten, die besonders gefährdet sind – beispielsweise durch Bodenerosionen – oder wo eine

## GEMEINSAM FÜR DEN WALD

21. März 2022

Mit dem „Internationalen Tag des Waldes“ am 21. März starteten wieder viele Mitmach-Aktionen in den sächsischen Wäldern. Sachsenforst und andere Waldbesitzende konnten Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der bundesweiten Aktion „Gemeinsam für den Wald“ die Möglichkeit anbieten, sich aktiv für den Wald einzusetzen. Der Veranstaltungskalender reichte von Terminen für das Pflanzen von Bäumen, über Müllsammelaktionen bis zu geführten Wanderungen oder Radtouren. Viele der Aktivitäten waren für Schulklassen oder als Teamevent geeignet.

Viele Menschen wollen gemeinsam mit den Forstleuten ihren Beitrag zum notwendigen Umbau unserer Wälder oder der Wiederaufforstung nach den Waldschäden leisten. Das große Engagement für den Wald ist beeindruckend. Die Aktionen schaffen eine besondere Verbundenheit mit der Natur, denn wer einmal selbst einen Baum gepflanzt hat, sieht den Wald mit anderen Augen. Und das ist in Zeiten des Klimawandels, unter dem die Wälder in Sachsen stark leiden, besonders wichtig.

Allerdings sind derartige Aktionen nur in begrenztem Maße umsetzbar, weil sie von erfahrenen Fachkräften vorbereitet und begleitet werden müssen, um die hohen Qualitätsstandards einhalten zu können. Nur wenn das geeignete Bäumchen fachgerecht am richtigen Standort gepflanzt wird, hat es eine Chance, groß und stark zu werden und den veränderten klimatischen Bedingungen standzuhalten. Gleichzeitig konnten manche Veranstaltungen aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nur für einen begrenzten Teilnehmerkreis angeboten werden.

schnelle Ausbreitung von Gräsern oder Brombeere die Wiederbewaldung verhindert, ist aktives Pflanzen notwendig.

In den Wäldern verbreiten sich viele Baumarten durch eine natürliche Verjüngung. Insbesondere auf Freiflächen, die durch die massiven Waldschäden der vergangenen Jahre entstanden sind, werden sich in den kommenden Jahren vielerorts Pionierbäume wie Birke, Weide und Eberesche auf natürliche Weise entwickeln. Sie bieten mit ihrem lichten Schirm gute Voraussetzungen für andere, später aktiv gepflanzte oder sich natürlich ansamende Baumarten.

Ein robuster Mischwald sollte nicht nur vielfältige Strukturen im Inneren besitzen, sondern auch an den Waldrändern – sowohl am Übergang zum Offenland als auch im Wald entlang größerer Schneisen und Wege. Ihre Entwicklung wird von Sachsenforst besonders forciert. Waldränder aus unterschiedlichen Baum- und Straucharten sind Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten. Auch bilden sie eine Art Schutzmantel um die dahinterliegenden Wälder und können unter anderem Sturmschäden vermindern.

# 118 plus Eins-iedel

## Der Forstbezirk Chemnitz bekommt ein zusätzliches Staatswald-Revier

Rund 1.280 Hektar sächsischen Staatswald umfasst das mit Jahresbeginn 2022 neu eingerichtete Revier Einsiedel im Forstbezirk Chemnitz. Mit dem zusätzlichen Revier setzt Sachsenforst den Trend fort, die Reviergrößen an die gestiegenen Anforderungen anzupassen und – angesichts der massiven Waldschäden und des notwendigen Waldumbaus – die Qualität der Bewirtschaftung, Bewahrung und Gestaltung des Waldes weiter zu verbessern. Durch zusätzliche Reviere verkleinert sich die zu betreuende Waldfläche, sodass die Revierleiterinnen und -leiter den vielfältigen Aufgaben besser nachkommen können. Die Zahl der Staatswald-Reviere

erhöhte sich damit auf 119. Zuletzt wurden 2018 in den Forstbezirken im Erzgebirge und Vogtland elf neue Reviere geschaffen.

Die Leitung des südöstlich von Chemnitz zwischen dem Sternmühlental und Kemtau gelegenen Reviere Einsiedel übernahm zum 1. April 2022 Alexander Wagner. Zu seinen Kernaufgaben gehören die Sanierung der Waldschäden, die Wiederbewaldung, der Waldumbau hin zu struktur- und artenreichen, klimastabilen Mischbeständen sowie die Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz.



Der operative Bereich von Sachsenforst gliedert sich aktuell in zwölf Forstbezirke und drei Schutzgebietsverwaltungen mit insgesamt 192 Forstrevieren. Neben den 119 Staatswald-Reviere stehen in 62 Privat- und Körperschaftswaldrevieren Revierleiterinnen und -leiter den privaten und körperschaftlichen Waldbesitzenden als Ansprechpartner für Fragen rund um eine integrative naturgemäße Waldwirtschaft zur Verfügung. Die Bewirtschaftung der Waldflächen im Nationalpark Sächsische Schweiz, im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide/Gohrischheide, Elbniederterrasse Zeithain ist darüber hinaus in weiteren elf Reviere organisiert.



Für einen erfolgreichen Start in ihr Leben müssen junge Wanderfalken vor menschlichen Einflüssen geschützt werden

## Mehr Ruhe für geschützte Tierarten

### Neue Boofen-Regeln und Horstschutzonen im Nationalpark

Im Nationalpark Sächsische Schweiz ist es grundsätzlich verboten, im Freien zu übernachten – einzige Ausnahme sind die 58 offiziellen „Boofen“, soweit dies im Zusammenhang mit dem Klettersport geschieht. „Boofen“ sind traditionelle Übernachtungsplätze, die von der Natur geschaffen wurden, beispielsweise unter den vielen Felsüberhängen. War das Boofen früher eng mit dem Klettersport verbunden und damit mengenmäßig

überschaubar, hat es sich inzwischen zu einem Massenphänomen entwickelt. Geschützte Tierarten können dadurch in ihrem Lebensraum gestört werden. Um das ausufernde Freiübernachten einzudämmen und die Natur besser zu schützen, haben sich Bergsport- und Naturschutzverbände, Tourismus sowie Naturschutz- und Nationalparkverwaltung im Frühjahr 2022 darauf geeinigt, alle Boofen im Nationalpark während der

Brut- und Setzzeit von Anfang Februar bis Mitte Juni komplett zu sperren. Einzelne Boofen können auch länger gesperrt bleiben, wenn dies aus Gründen des Artenschutzes notwendig ist.

Stellvertretend für viele andere Tierarten gab vor allem der stetige Rückgang der Jungvögel bei Wanderfalken und Schwarzstörchen in den letzten Jahren Anlass zur Sorge. Die temporäre Sperrung ist der Versuch, die negativen Auswirkungen des Boofens auf Tiere und Vegetation zu reduzieren und diese Entwicklung aufzuhalten, und gleichzeitig die Tradition des Klettersports in der Region fortbestehen zu lassen. Die Regelung gilt zunächst bis 2025. Danach soll evaluiert werden, ob sie zum gewünschten Erfolg führt. Immer mehr Menschen nutzen zudem nicht mehr die Boofen, sondern übernachten illegal im gesamten Nationalpark, wo sie nachts Unruhe verbreiten und Müll und Fäkalien hinterlassen. Auch entstehen immer wieder Waldbrände, weil an beliebigen Stellen des Nationalparks übernachtet und Feuer gemacht wird. Um das Freiübernachten an illegalen Plätzen künftig besser kontrollieren und unterbinden zu können, wurde unter anderem die Nationalparkwacht personell verstärkt.

Auch konkrete Artenschutzmaßnahmen wurden umgesetzt: Uhus und Wanderfalken sind Felsenbrüter, die für die Aufzucht ihrer Brut natürliche kleine Höhlen oder Felsbänder nutzen. Auch der Schwarzstorch brütet in abgelegenen Wald- oder Felspartien. Um die Brutplätze dieser einheimischen Großvogelarten zu schützen, werden in jedem Frühjahr an mehreren der 1.135 Klettergipfel im Nationalpark Sächsischen Schweiz sogenannte Horstschutzzonen ausgewiesen. Es handelt sich um zeitlich befristete Sperrungen von bestimmten Felsbereichen in unmittelbarer Umgebung von Brutplätzen. In den letzten Jahren wurden die brütenden Arten zunehmend Stress ausgesetzt: Der Besucheransturm während der Corona-Pandemie, der Trend zum Aufsuchen immer entlegenerer Stellen im Nationalpark zu allen Tages- und Nachtzeiten oder der ständig größer werdende Einfluss von Social Media-Beiträgen mit spektakulären Motiven bedroht die

sensiblen Tiere. Die Expertinnen und Experten der Nationalparkverwaltung legen Größe und Dauer der Schutzzonen deshalb jeweils so fest, dass eine ungestörte Aufzucht der Jungvögel gewährleistet ist. Der Sächsische Bergsteigerbund organisiert alljährlich die Wanderfalkenbewachung, bei der Freiwillige an Wochenenden Brutplätze in der Nähe stark frequentierter Klettergipfel oder Wanderwege bewachen und die Besucherinnen und Besucher über den Grund der Sperrungen informieren.



Illegale Übernachtung in der Sächsischen Schweiz: Zum Schutz der sensiblen Natur sind Freiübernachtung im Nationalpark nur in zugelassenen Boofen und nur im Zusammenhang mit dem Klettersport erlaubt



Der Hubschrauber transportierte die gefällten Stämme einzeln aus dem schwer zugänglichen Gelände

20. Januar 2022

## GRENZÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT RETTET KAHNFART

Zwei Hubschrauberpiloten, fünf Baumkletterer und 900 Hubschrauberflüge waren erforderlich, um 451 vom Borkenkäfer befallene Bäume aus der Kírnitzschklamm an der Oberen Schleuse herauszufliegen. Mit Harvestern, Forwardern und Schleppern transportierte Sachsenforst die angeflogenen Stämme nahtlos weiter. Durch den vierwöchigen Einsatz konnte der Fortbestand der Kahnfahrt Obere Schleuse gesichert werden, der durch die absterbenden Bäume gefährdet war.

Neben dem Hubschraubertransport gab es eine weitere Besonderheit: die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit dem tschechischen Umweltministerium und der Nationalparkverwaltung Böhmisches Schiefer. Bereits im Herbst 2021 hatte die Nationalparkverwaltung auf tschechischer Seite hundert absturzgefährdete Fichten per Hubschrauber aus ihren Steilhangbereichen ausgeflogen, um zu verhindern, dass die Stämme ins Staubecken fallen und zu einer Verklausung führen. Ohne die großen Fichten wirkt die Klamm deutlich heller. Mit der Ausäumung junger Fichten hat aber die natürliche Wiederbewaldung bereits begonnen.

# Natur und Geschichte spielerisch kennenlernen

## Einweihung des neu angelegten Naturerlebnispfades Kreba-Neudorf

Wandern und Radfahren in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und dabei spielerisch etwas über diese einzigartige Natur mit ihrer besonderen Geschichte lernen – diese Kombination bietet der neu angelegte Naturerlebnispfad „Biologische Vielfalt und Heimatgeschichte Kreba-Neudorf“. Am 21. Mai 2022 wurde der Pfad durch Ministerpräsident Michael Kretschmer und die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Sabine Riewenherm, feierlich eröffnet.

Der Naturerlebnispfad entstand schon vor vielen Jahren und war lange Zeit wichtiger Bestandteil der Umweltbildungsarbeit im Biosphärenreservat. Im Jahr 2015 war der Weg jedoch in einem so schlechten Zustand, dass er außer Betrieb genommen werden musste. Damals verband er noch Mücka mit Kreba-Neudorf und führte entlang der Düne, durch Wald und Flur zum Hammerteich.

Auf Initiative des Heimatvereins Kreba-Neudorf gelang es schließlich der Verwaltung des Biosphärenreservats, den Pfad in der Gemeinde Kreba-Neudorf zu erneuern, und der Gemeindeverwaltung ihn um neue Themenrunden zu erweitern. Dabei blieben bekannte Elemente und Wegeverläufe erhalten, einige neue Abschnitte kamen hinzu. Auf sieben Themen-Pfaden und einer Radtour führt der Pfad nun durch alle Ortsteile von Kreba-Neudorf und durch die typische Heide- und Teichlandschaft der Oberlausitz.

Der Erlebnispfad lockt mit zahlreichen Mitmach-Stationen, Infotafeln und barrierefreien Wegabschnitten. Besucherinnen und Besucher erfahren anschaulich, wie sich die Besiedlung und die damit verbundene Umgestaltung und Nutzung der Landschaft auf die biologische Vielfalt ausgewirkt haben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Biodiversität. Durch die verschiedenen Nutzungsarten sind vielfältige Lebensräume entstanden, in denen sich unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten ansiedeln konnten.



## Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft





Tafeln am Naturerlebnispfad Kreba



## BIOSPÄHRENRESERVATE SIND „VERRÜCKT AUF MORGEN“

29. April 2022

Von Rügen bis zum Berchtesgadener Land und vom Bliesgau im Saarland bis zur Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in Sachsen: Die 18 UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland sind Modellregionen der Zukunft, die das Leben von morgen erproben – mit innovativen Ideen, die ein ressourcenschonendes und klimafreundliches Miteinander von Mensch und Natur ermöglichen. So steht das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Sachsens einziges Biosphärenreservat, für nachhaltigen Tourismus, Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte und Schutz von artenreichen Kulturlandschaften durch Nutzung.

Im Frühjahr 2022 startete in allen deutschen Biosphärenreservaten unter dem Motto „Verrückt auf Morgen“ eine Imagekampagne des Nationale Naturlandschaften e. V. Ziel dieser Aktion war es, die Schutzgebiete bekannter zu machen und ihre Bedeutung stärker ins Bewusstsein zu rücken. Die Kampagne umfasste einen Mitmachwettbewerb, eine Roadshow mit deutschlandweit über 60 Veranstaltungen und viele Online-Aktivitäten. Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft präsentierte sich bei Events unter anderem in Dresden, Torgau und Zittau. Zum Abschluss der Roadshow kamen alle Biosphärenreservate bei einem Event im Bundestag in Berlin zusammen.

# Dem Wald auf den Grund gehen

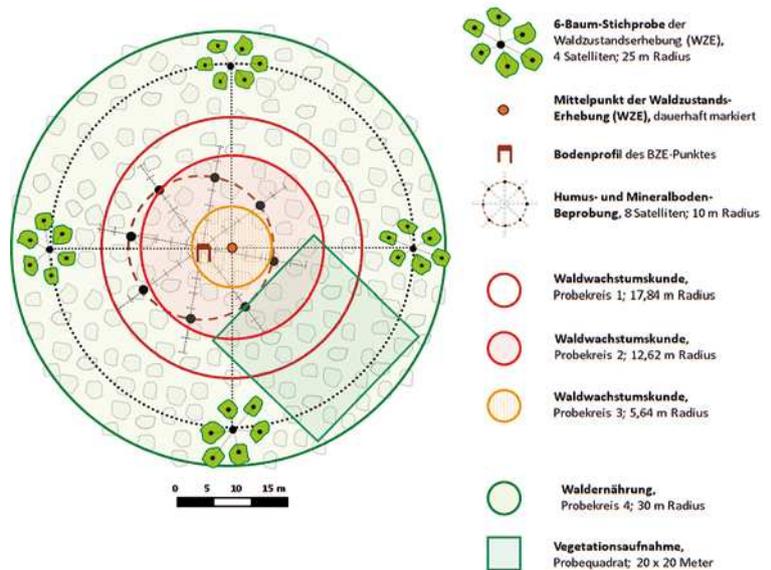
Dritte Bodenzustandserhebung in Sachsen hat begonnen



Bei der Bodenzustandserhebung werden die Waldböden intensiv untersucht

Gesunde Waldböden bilden die Grundlage für Wachstum und Entwicklung der Wälder. Um verlässliche Daten über den aktuellen Zustand der Böden zu erhalten, wird etwa alle 15 Jahre eine Bodenzustandserhebung nach bundeseinheitlichen Standards durchgeführt. Mithilfe der Ergebnisse lassen sich mögliche Risiken für Waldböden erkennen und einschätzen. Daran können sich Forstverwaltungen und Waldbesitzende bei ihren forstlichen Maßnahmen orientieren, unter anderem um den Waldumbau voranzubringen und die Wälder an die Folgen der Klimakrise anzupassen.

Am 25. Mai 2022 startete die dritte deutschlandweite Bodenzustandserhebung in Sachsen. Innerhalb von drei Jahren werden an mehr als 280 Stichprobenpunkten boden- und vegetationskundliche Daten gesammelt.



Schema der Bodenzustandserhebung

Mittels Bohrungen entnehmen Fachleute Bodenproben in unterschiedlichen Tiefen, auch vermessen und dokumentieren sie den Baumbestand sowie die Strauch- und Krautschicht. Zapfenpflücker sammeln zudem Nadel- und Blattproben aus den Kronen. Bis 2024 sollen so rund 550 Humusproben, 1.800 Bodenproben und 2.500 Pflanzenproben gewonnen werden. Ihre Aufbereitung und Analyse erfolgt in den Laboren des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst in Graupa. Die Untersuchungen liefern wichtige Erkenntnisse zu den Stoffkreisläufen der Waldökosysteme, insbesondere zur Bodenkohlenstoffbilanz. Immerhin macht der Boden zwei Drittel des Kohlenstoffspeichers Wald aus.

Koordiniert wird die Inventur vom Thünen-Institut für Waldökosysteme in Eberswalde. In Sachsen ist Sachsenforst mit dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft für die Durchführung verantwortlich. Die Zustandserhebung der Waldböden ist neben der Waldzustandserhebung und den Dauerbeobachtungsflächen ein wesentlicher Bestandteil des bundesweiten und europäischen forstlichen Umweltmonitorings. Die ersten Erhebungen fanden 1992 und 2006 statt.

## HEILMITTEL FÜR DEN BODEN

15. Juli 2022

Jahrzehntelang hat saurer Regen die Wälder in Sachsen geschädigt. Viele Waldböden sind immer noch stark und teils tiefreichend versauert. Um die Säureinträge zu neutralisieren und wieder einen natürlicheren Bodenzustand herzustellen, wird alljährlich per Hubschrauber in verschiedenen Regionen Kalk ausgestreut. 2022 erfolgte die Kalkung im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie schwerpunktmäßig im Erzgebirgs- und Vogtlandkreis. Auf insgesamt 7.230 Hektar, davon 5.715 Hektar Staatswald und 1.515 Hektar Privat- und Körperschaftswald, wurden von Juli bis Ende Oktober rund 21.700 Tonnen natürliches Kalkgesteinsmehl verteilt. Dafür wurden etwa 2,7 Millionen Euro investiert.

Das Material birgt keine Gefahren für Menschen, Tiere oder Pflanzen und ist gesundheitlich unbedenklich. Eventuelle Kalkauflagerungen auf Pilzen oder Beeren können mit Wasser leicht abgespült werden. Offene Wasserflächen oder sensible Bereiche sind von der Kalkung ausgenommen.



Per Helikopter wird das natürliche Kalkgesteinsmehl flächengenau ausgebracht

In versauerten Böden sind Nährstoffe für Pflanzen und Bäume nur eingeschränkt verfügbar, das Bodenleben ist stark eingeschränkt. Schwermetalle oder Aluminium können durch die Säuren ausgewaschen werden und das Trinkwasser belasten. In den vergangenen 36 Jahren wurden in Sachsen über 410.000 Hektar Wald gekalkt, die meisten Flächen schon zum wiederholten Male. Die Wirkung wird auch im Rahmen der aktuell laufenden Bodenzustandserhebung analysiert.

# Waldbesitz im Zeichen des Klimawandels

Beim 5. Sächsischen Waldbesitzertag standen Borkenkäferschäden und Waldumbau im Fokus

Sachsens Wälder sind zu etwa 45 Prozent in privater Hand. Vielfach handelt es sich um kleine Besitzflächen zwischen einem und fünf Hektar, über die Hälfte misst sogar weniger als einen Hektar. Angesichts der enormen Herausforderungen durch den Borkenkäferbefall und die Auswirkungen der Klimakrise suchen viele Waldbesitzende Beratung und Unterstützung. Sachsenforst steht ihnen mit einer ganzen Palette an Angeboten und Leistungen zur Seite. Dazu zählt auch der Sächsische Waldbesitzertag, dessen 5. Ausgabe am 18. Juni 2022 in Authausen im Forstbezirk Taura – zusammen mit dem Nordsächsischen Waldtag – stattfand.

Neben dem fachlichen Bühnenprogramm fanden die Besucherinnen und Besucher einen Waldparcours und zahlreiche Informationsstände von Verbänden, Forstunternehmen und Behörden, unter ihnen Sachsenforst. Die Themen reichten vom ökologischen Waldumbau, Waldschutz und Naturschutz im Wald über Holzernte und Wegebau bis hin zu Fördermöglichkeiten und Jagd.

Ein weiteres Forum für den Dialog bietet Sachsenforst mit den „Moritzburger Gesprächen“, die 2022 am 12. Oktober in Dorfchemnitz im Osterz-



## 7. NORDSÄCHSISCHES WALDFEST 5. SÄCHSISCHER WALDBESITZERTAG

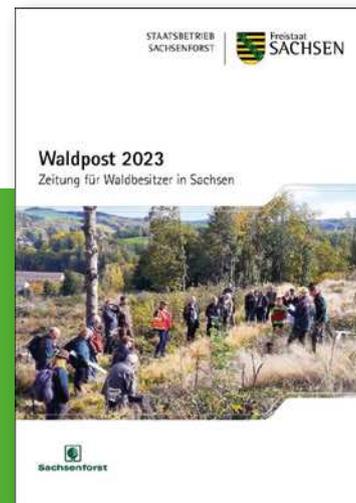
Gemeinsam für den Wald – Erleben, Verstehen, Gestalten

gebirge stattfanden. Dabei steht der Austausch mit den forstlichen Zusammenschlüssen im Vordergrund. Forstliche Zusammenschlüsse sind privatrechtliche Vereinigungen wie Forstbetriebsgemeinschaften, bei denen Waldbesitzende ihre Wälder gemeinsam bewirtschaften. Es ging um Fragen zur Wiederaufforstung auf Schadflächen und welche Rolle dabei Forstbetriebsgemeinschaften spielen können.

Die oft kleinen Flächen von privaten Waldbesitzenden sind schwer zu bewirtschaften. Da sich viele Arbeiten gemeinsam besser bewältigen lassen, unterstützt Sachsenforst die Bildung und Entwicklung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen, vor allem von Forstbetriebsgemeinschaften. Sie werden vom Freistaat Sachsen auch im Rahmen der Forstförderung gezielt unterstützt.

Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaften können gemeinsam teure Forsttechnik nutzen, Pflanzenbestellungen für die Wiederaufforstung organisieren oder Waldwege über Eigentumsgrenzen hinweg leichter bauen und unterhalten. Durch die gebündelte Vermarktung des Holzes lassen sich bessere Preise erzielen. In Sachsen sind derzeit 24 Forstbetriebsgemeinschaften mit insgesamt rund 4.076 Mitgliedern und einer zusammengeschlossenen Fläche von etwa 63.699 Hektar aktiv.

Die Revierleiterin berät private Waldbesitzende vor Ort



## WALDPOST 2023

Ende Dezember 2022 erschien die „Waldpost 2023“ – eine Zeitung für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die von den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen direkt an Interessierte kostenlos versandt wird und in vielen Dienststellen von Sachsenforst ausliegt. Die Broschüre kann auch im Internet unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/41232> bestellt oder heruntergeladen werden.

Informationen für den Privat- und Körperschaftswald bietet das Waldbesitzer-Portal unter <https://www.sbs.sachsen.de/waldbesitzer-portal-8319.html>.

# Hitze und Trockenheit: brandgefährlich

Mit der Klimakrise nimmt das Risiko für Waldbrände immer mehr zu

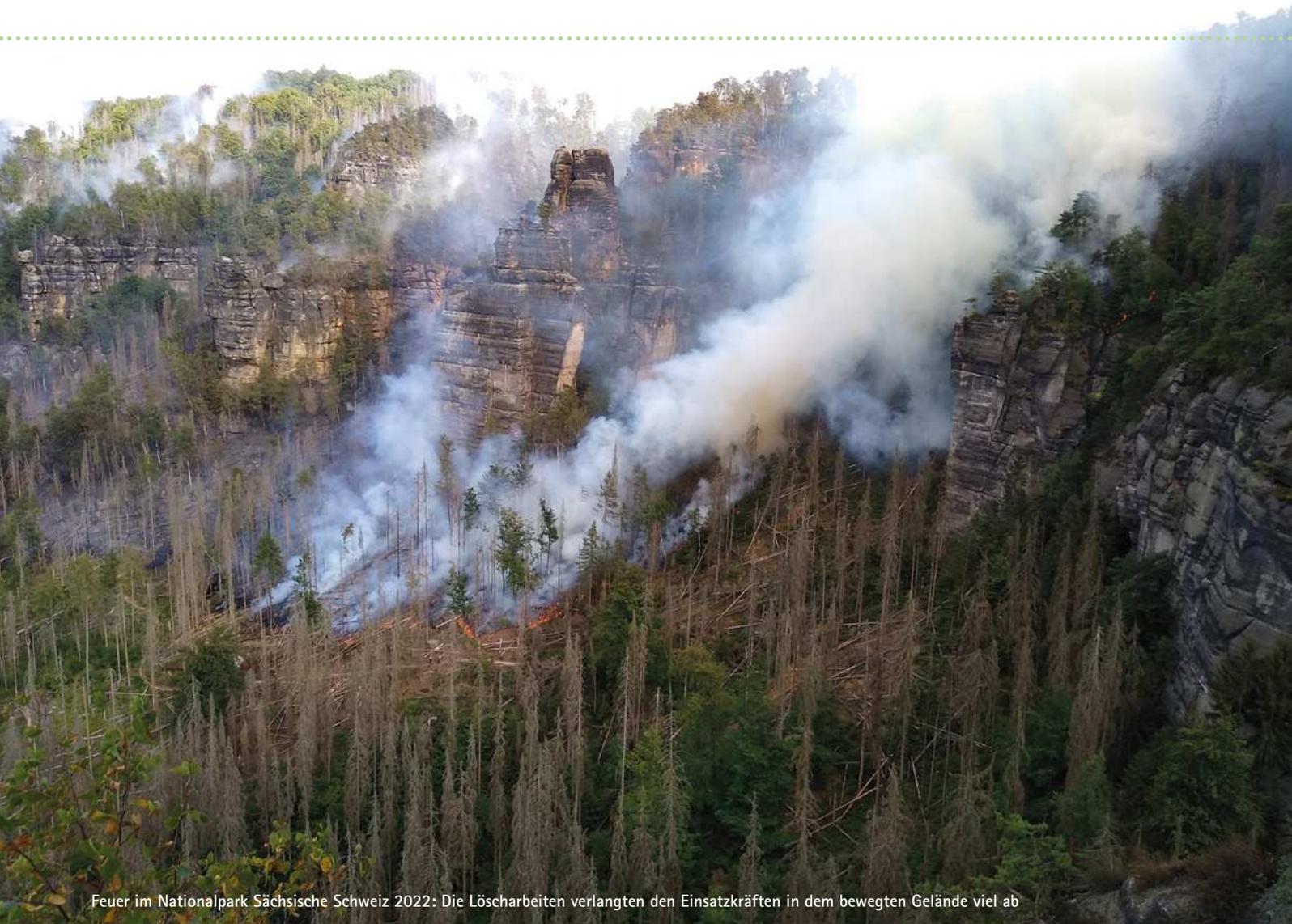
Die anhaltende Trockenperiode und große Hitze führten in den Sommermonaten zu einer permanent hohen Waldbrandgefährdung. Im Jahr 2022 wurden in Sachsen insgesamt 215 Waldbrände dokumentiert. Drei dieser Waldbrände erreichten derartige Ausmaße, dass sie die beteiligten Einsatzkräfte und Sachsenforst über Wochen und Monate in Atem hielten.

Der Brand im Naturschutzgebiet Gohrischheide nordwestlich von Dresden im Landkreis Meißen Ende Juni 2022 war mit einer Fläche von über 550 Hektar der größte Waldbrand in Sachsen seit 30 Jahren. Auch auf brandenburgischer Seite waren Flächen auf rund 350 Hektar betroffen.

Die Löscharbeiten gestalteten sich auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz insbesondere durch die fast flächige Munitionsbelastung besonders schwierig. Zur Unterstützung organisierte Sachsenforst kurzfristig einen gepanzerten Spezialschlepper mit einem aufgesetzten Wassertank, der half, Brand- und Glutnester auf munitionsbelasteten Flächen zu löschen. Zusätzlich erschwerten starke Winde den Löscheinsatz. Nachdem das Feuer am 23. Juni entstanden war, konnte es schließlich dank des vorbildlichen Einsatzes von täglich bis zu 250 Einsatzkräften am 9. Juli gelöscht werden.



Bekämpfung von Glutnestern im Naturschutzgebiet Gohrischheide



Feuer im Nationalpark Sächsische Schweiz 2022: Die Löscharbeiten verlangten den Einsatzkräften in dem bewegten Gelände viel ab

Besondere Aufmerksamkeit erfuhr auch ein großes Brandereignis im Nationalpark Sächsische Schweiz. Am 25. Juli griff ein Waldbrand in der angrenzenden Böhmisches Schweiz auf die sächsische Seite über. Betroffen waren rund 115 Hektar in der besonders geschützten Kernzone des Nationalparks, auf tschechischer Seite breitete sich das Feuer sogar auf über 1.000 Hektar aus. Die Löscharbeiten gestalteten sich aufgrund der bewegten Topographie in der Region mit schwer zu erreichenden Steilhängen und zerklüfteten Felswänden als besonders schwierig. Weil

der Wind Funken weit transportierte, überwand das Feuer hier teilweise große Strecken und entzündete an anderer Stelle die ausgetrocknete Waldvegetation oder verbreitete sich unterirdisch in dichten Humusaufgaben. Hunderte Einsatzkräfte waren unermüdlich im Einsatz – mit Erfolg: Am 19. August konnten die letzten Flammen gelöscht werden. Mit der Stadt Bad Schandau wurde daraufhin eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die Sachsenforst bei der nachfolgenden Brandwache und -nachsorge unterstützte. Weil der Waldbrand die Kernzone im National-

park betraf, werden die Flächen entsprechend des Ziels, Natur Natur sein zu lassen, nun einer natürlichen Waldentwicklung überlassen. Bereits wenige Tage und Wochen nach den Bränden begannen erste Gräser, Sträucher und Bäume wieder aus Samen auszutreiben. Auf dem „Weg zur Wildnis“, einem Informationspfad zur natürlichen Waldentwicklung, hat die Nationalparkverwaltung diesen spannenden Prozess für Besucherinnen und Besucher erlebbar gestaltet.

Ein dritter Großbrand entwickelte sich am 25. Juli in der Gemeinde Arzberg bei Torgau im Landkreis Nordsachsen an der Grenze zu Brandenburg. Während auf sächsischer Seite 47 Hektar Privatwald in Flammen standen, waren auf brandenburgischer Seite im Landkreis Elbe-Elster sogar über 1.000 Hektar betroffen. Auch in diesem Gebiet wurden die Löscharbeiten durch Munitionsbelastungen auf den Flächen und aufkommende Winde besonders erschwert. Die Einsatzkräfte konnten sich zu ihrem eigenen Schutz nur auf gesicherten Wegen bewegen und mussten Sicherheitsabstände zu der im Boden lagernden Munition halten. Am 1. August konnte der Brand von den hunderten Feuerwehrleuten, die unter anderem durch einen Polizeihubschrauber und das Technische Hilfswerk sowie örtliche Helfer unterstützt wurden, gelöscht werden.

Vor dem Hintergrund der drei Großbrände in Arzberg, Gohrischheide sowie im Nationalpark Sächsische Schweiz beschloss das sächsische Kabinett am 30. August 2022 die Einsetzung einer unabhängigen Expertenkommission „Waldbrände Sommer 2022“. Sie wurde beauftragt, die Geschehnisse und Abläufe objektiv auszuwerten und daraus Maßnahmen zur besseren Prävention, Bekämpfung und Nachsorge von Waldbränden abzuleiten.

Zur Vorbeugung von Waldbränden arbeitet Sachsenforst im Staatswald eng mit den Feuerwehren und Rettungsleitstellen in Sachsen zusammen und führt regelmäßige Übungen zur Überprüfung von Katastrophenplänen durch. Darüber hinaus werden unter anderem Wundschutzstreifen entlang von stark befahrenen Straßen erneuert, Löschwasserteiche mit den zuständigen Brand-, Rettungs- und Katastrophenschutz-Behörden gepflegt, bei Bedarf Gerätschaften zur Unterstützung von Löscheinrichtungen wie Zisternen, Tropfregner oder Feuerpatschen vorgehalten und die Öffentlichkeit über Gefahren und richtiges Verhalten informiert. Auch der Waldumbau zu klimastabilen, arten- und strukturreichen Wäldern mit hohem Laubbaumanteil ist ein langfristiger Waldbrandschutz, weil diese Wälder weit weniger anfällig gegenüber Waldbränden sind und im Brandfall schneller regenerieren können.



In der Gemeinde Arzberg in Nordsachsen waren auf sächsischer Seite 47 Hektar vom Feuer betroffen



## STATISTIK ZEIGT DEN EINFLUSSFAKTOR MENSCH

Waldbrände sind fast immer menschengemacht. Nur rund vier Prozent der Brände werden nach der Waldbrandstatistik für Sachsen durch natürliche Faktoren wie Blitzschlag verursacht. 52 Prozent hingegen sind auf fahrlässiges Verhalten zurückzuführen, 15 Prozent auf Vorsatz. In den übrigen Fällen konnte die Ursache nicht geklärt werden. Dabei lassen sich die meisten Waldbrände durch richtiges Verhalten verhindern:

- Kein offenes Feuer im und in der Nähe von Wald – dazu zählen unter anderem Lagerfeuer und Grillen
- Im Wald gilt ganzjährig Rauchverbot
- Nur auf ausgewiesenen Parkplätzen parken, nicht auf trockener Vegetation
- Zufahrtswege zu Waldgebieten für Rettungsfahrzeuge freihalten
- Bei Entdecken eines Waldbrandes sofort einen Notruf absetzen, damit die weitere Ausbreitung verhindert werden kann
- Bei den Waldbrandgefahrenstufen 4 und 5 im Zweifel lieber auf einen Waldbesuch verzichten; die Landkreise und kreisfreien Städte können in diesen Fällen Einschränkungen für das Betreten des Waldes verfügen.

Aktuelle Informationen zur Waldbrandgefahr und dem richtigen Verhalten bietet die mobile App „Waldbrandgefahr Sachsen“



# Die Zukunft der Wälder mitgestalten

## Großes Interesse an der Ausbildung bei Sachsenforst

Die sächsischen Wälder sind als Arbeitsplatz sehr gefragt. Das zeigt das große Interesse an einer Ausbildung zur Forstwirtin bzw. zum Forstwirt. Bei Sachsenforst kamen auf einen Ausbildungsplatz zuletzt fast sechs Bewerbungen. Aktuelle Themen wie Klima- und Naturschutz tragen zu einem wachsenden Interesse an den Wäldern bei. Und der Nachwuchs

wird dringend gebraucht für den Waldumbau, die Waldbewirtschaftung und die Umsetzung vielseitiger Naturschutzprojekte.

Am 22. Juli 2022 nahmen 34 Männer und sieben Frauen nach einer dreijährigen Ausbildung ihre Abschlusszeugnisse in Empfang – 41 gut ausgebildete Fachkräfte, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen oder an ihre Ausbildung noch ein Studium anschließen. Sie haben sich während ihrer Ausbildung mit den aktuellen Herausforderungen der Waldbewirtschaftung, anhaltender Trockenheit, Sturmschäden und Borkenkäferbefall auseinandergesetzt und dabei die Dringlichkeit und Bedeutung der forstlichen Arbeiten aus nächster Nähe gespürt.

Ihre Berufschancen sind ausgezeichnet. Sowohl bei Sachsenforst als auch bei forstlichen Dienstleistungsunternehmen und privaten Forstbetrieben gibt es einen großen Arbeitskräftebedarf, der in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Am 1. September 2022 begannen weitere 46 Frauen und Männer bei Sachsenforst ihre Ausbildung zur Forstwirtin/zum Forstwirt, sachsenweit waren es insgesamt 64. Die Gesamtzahl der Auszubildenden ist in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gestiegen. 2020 waren es insgesamt noch 47.



Für die Arbeit im Wald sind gut ausgebildete Fachkräfte gefragt



Landesforstpräsident Utz Hempfling (ganz rechts im Bild) gratuliert 29 jungen Menschen zum Abschluss ihrer Laufbahnausbildung im gehobenen Forstdienst bei Sachsenforst

## LAUFBAHNAUSBILDUNG AUSGEBAUT

30. September 2022

Weil die forstlichen Aufgaben immer vielfältiger und drängender werden, wurde in Sachsen die Ausbildung zur Forstinspektorin/zum Forstinspektor ausgebaut. 2022 schlossen erstmals 29 junge Menschen (4 Frauen, 25 Männer) ihre Laufbahnausbildung im gehobenen Forstdienst bei Sachsenforst ab, neun mehr als im Jahrgang davor. Die einjährige Ausbildung befähigt die forstlichen Hochschulabsolventinnen und -absolventen für den gehobenen Dienst, unter anderem für die Leitung von Forstrevieren.

Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Forstinspektorinnen und Forstinspektoren ist groß, sowohl im Staatsbetrieb als auch bei anderen Forst- und Jagdbehörden oder Forstbetrieben. Von Sachsenforst erhielten alle Absolventen/-innen ein Übernahmeangebot, elf davon unbefristet. Ob für die Leitung eines Forstrevieres, eines Waldschulheims, einer Verwaltungsstelle oder einer Baumschule, überall sind diese Fachkräfte gefragt.

Der neue Ausbildungsjahrgang schließt nahtlos an – mit deutlich höherem Frauenanteil: Am 4. Oktober starten neun Forstinspektoren-Anwärterinnen und 18 -Anwärter ihre Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst. Für die verfügbaren 27 Stellen gab es insgesamt 72 Bewerbungen.



Biologe Dr. Torsten Bittner prüft eine sogenannte Flugfensterfalle, mit deren Hilfe Insektenvorkommen bestimmt werden.



## Sachsens wilde Seite

# Unterwegs in der Königsbrücker Heide

Von Kai Dürrfeld

Wölfe durchstreifen kniehohes Gebüsch; Hirsche grasen arglos in sattem Grün; unzählige Insektenarten laben sich am Nektar; Nachtschwalben ziehen ihre Kreise am endlos scheinenden Himmel und keine Menschenseele weit und breit – das ist Wildnis. Oder soll es einmal werden. Denn unter den wachsamen Augen von Sachsenforst entsteht in der Königsbrücker Heide das erste Wildnisgebiet Deutschlands.

Moment mal: Wildnis in Deutschland? Geht das wirklich? Und was hat ausgerechnet eine staatliche Forstverwaltung damit zu tun? Um das zu ergründen, sitze ich im Zug nach Königsbrück. Das gut 4.600 Seelenstädtchen liegt in der Westlausitz, etwa 25 Kilometer nördlich von Dresden. Die Sonne brennt am blauen Himmel und treibt das Thermometer Richtung 38 Grad, als ich am Verwaltungsgebäude des Naturschutzgebietes ankomme. Auf dem Parkplatz steht eine junge, hochgewachsene Frau in Dienstkleidung. Sie stellt sich als Laura Birnstein vor. Sie gehört zur Naturwacht. Zusammen mit ihren drei Kollegen schützt, beobachtet und forscht sie. Und sie bringt Besuchern die Wildnis nahe. Das Gebiet kennt sie daher wie ihre Westentasche. Sie wird mich heute begleiten. Im Eingangsbereich kommt ein junger Mann auf uns zu. Er trägt T-Shirt, kurze Hose und einen gepflegten, röt-

lich braunen Kinnbart. Dr. Torsten Bittner sagt Hallo. Der Biologe ist erst vor Kurzem zum Team dazugestoßen. Auch er wird heute dabei sein. Der dritte im Bunde, der mir die Wildnis nahebringen will, kommt jetzt die Treppe herunter. Kein Riese, dafür drahtig, mit wachen, beinahe durchdringend hellblauen Augen. Die Dienstuniform sitzt korrekt. Das silbergraue Haar ist kurz geschnitten. Kaj Krumbiegel ist die graue Eminenz, wenn man so will. Er leitet das Revier Königsbrück und ist schon seit den ersten Tagen des Wildnisgebietes mit dabei. Er streckt die Hand aus. „Ich bin Kaj. Mit einem j. Das ist die norwegische Form.“

### Panzerstraße und Kremlmauer

Unsere kleine Expedition ist vollzählig. Wir steigen in den Dienst-Bus und los gehts. Die Straße schlängelt sich an Feldern vorbei und durch kleine Dörfchen nur, um dann in eine Holperpiste überzugehen. Kurz darauf stehen wir an einer alten Schranke. Zu unserer Rechten türmt sich eine rote Backsteinmauer auf. Notdürftig mit weißen Gasbetonsteinen geflickt und gekrönt von Zinnen aus rotem Backstein. „Was denkt ihr, was das ist“, fragt Kaj. Vielleicht ein Übungsziel für Panzer, scherze ich und liege weit daneben. „Das ist ein Stück der Kremlmauer. Originalgetreu nachgebaut“, erzählt er. „Quasi ein Stück Heimat der hier stationierten Sowjetsoldaten und wohl auch ein Zeichen ihres Heimwehs.“

Die Anfänge der Königsbrücker Heide als Schieß- und Übungsplatz reichen gut ein Jahrhundert in die Vergangenheit zurück. Denn schon des Kaisers Soldaten hinterließen ihre Stiefelabdrücke hier im sandigen Boden. Die Wehrmacht tat es ihnen gleich. Und nach dem Zweiten Weltkrieg folgten sowjetische Truppen. Die zogen 1992 ab und nun stand der Freistaat vor der großen Frage: Was macht man mit einem Gebiet, auf dem das Kriegsspiel mehr als hundert Jahre seine Spuren hinterlassen hat? Die Munitionsreste im Boden würden eine intensive Nutzung zum Tanz im Minenfeld werden lassen. Und zur Kostenfalle. Die Lösung: Man lässt der Natur freien Lauf und schafft damit das erste Wildnisgebiet Deutschlands.

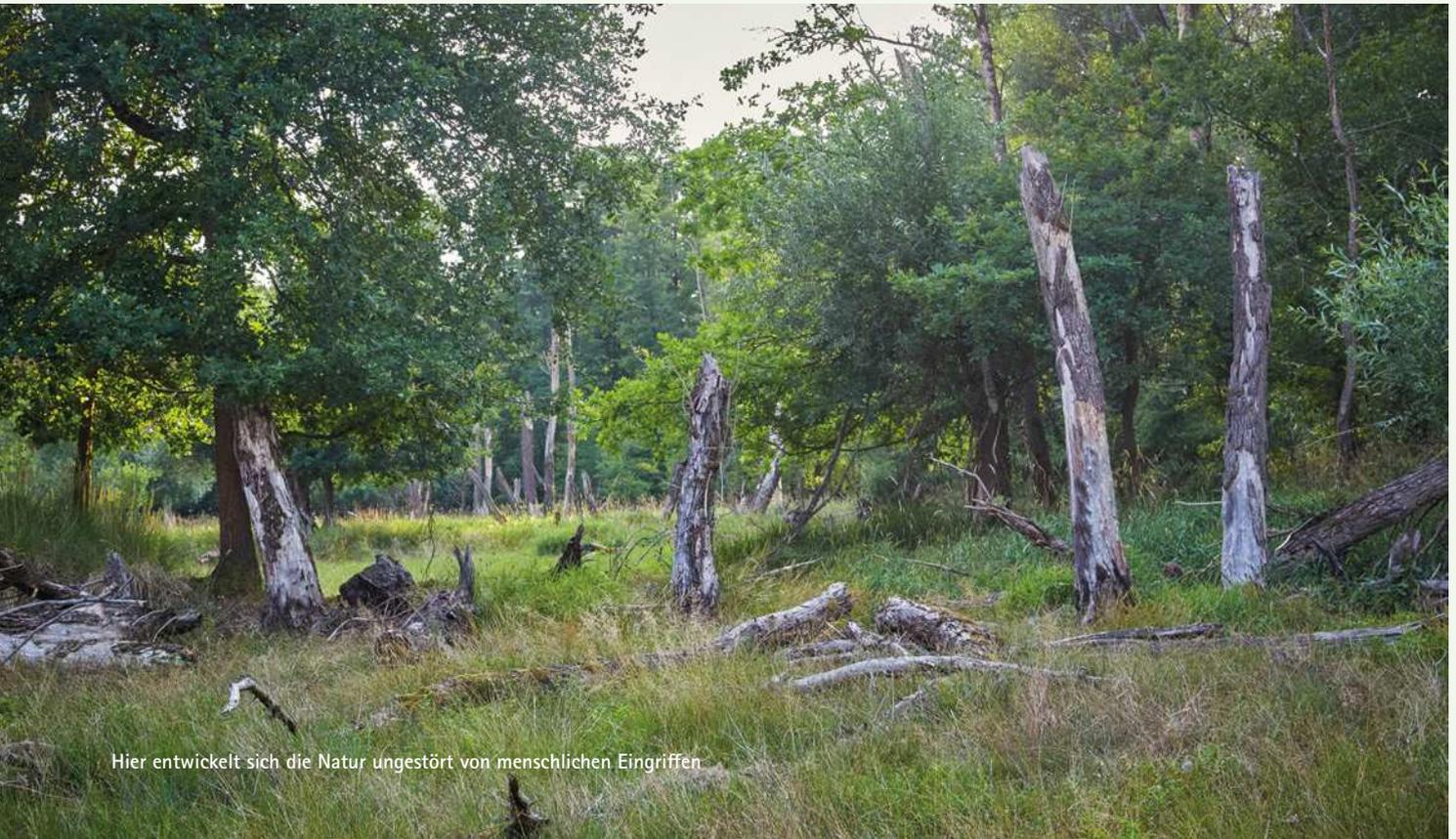
Laura schließt die Schranke hinter uns, steigt ein und weiter geht's, hinein ins ehemalige Sperrgebiet. Die alten Panzerstraßen haben wohl schon bessere Tage gesehen. Es holpert und schwankt. Links zieht ein Birken-Erlen-Wäldchen an uns vorbei. Pioniergehölze. Hier erobert die Natur bereits zurück, was ihr der Mensch genommen hat.

Auf rund 5.500 Hektar greifen Kaj, Laura, Torsten und der Rest des Teams nicht ein. Kernzone nennt sich das. Hege, Pflege oder gar Bewirtschaftung sind tabu. Und es gibt eine 1.500 Hektar große Pflegezone an den Außenrändern des Gebiets. Hier wird zum Beispiel der Kiefernforst aktiv in einen Mischwald umgebaut. Doch das sind nicht die Haupt-

aufgaben des Teams: Kaj und seine Kollegen beobachten und erforschen, wie sich Natur entwickelt, wenn man sie in Ruhe lässt. Das ist wichtig, meint er. Denn nur so könne man erfahren, wie sich die Rückkehr der Wildnis auf die Biodiversität auswirkt. Und sie bringen diese Entwicklung allen Menschen nahe. Sie schaffen also Wissen und Verständnis – zwei Grundvoraussetzungen dafür, dass Wildnis wieder Teil unseres Lebens werden kann.

### Insekten fangen für die Wissenschaft

Mit jedem Meter weicht der Wald und vor uns breitet sich die typische Heidelandschaft aus. Wir stoppen am alten Flugfeld und folgen dem Panzerpfad. Bläulich schimmernde Schmet-



Hier entwickelt sich die Natur ungestört von menschlichen Eingriffen



Kaj Krumbiegel, Leiter des Forstreviers Königsbrück, kennt das Gebiet wie seine Westentasche

terlinge schwirren emsig umher. Rechts und links steht Heidekraut in voller Blütenpracht. Nur mit den Fahrspuren scheint die Natur so ihre Probleme zu haben. Denn auch wenn die Heide seit 1992 keine Panzer mehr gesehen hat, wächst in den Spuren kaum ein Hälmschen. „Das Erdreich ist einfach zu sehr verdichtet“, erklärt mir Torsten.

Das knöchelhohe Heidekraut ist mittlerweile mannshohen Sträuchern gewichen. Mit jedem Schritt wird der Wald um uns herum wieder dichter. Laura und Kaj stoppen abrupt und halten gespannt inne. Auf einer Lichtung, kaum 20 Meter vor uns, steht Rotwild. Mehrere Tiere. „Die scheinen genau zu wissen, dass

ihnen hier im Schutzgebiet nichts passiert. Denn hier wird nicht gejagt“, flüstert Kaj. „Erst an der Grenze zur Kulturlandschaft werden sie wieder extrem vorsichtig und zeigen sich nur in der Dämmerung und nachts.“

Jetzt sind wir ihnen wohl doch zu nahegekommen. Sie drücken sich ins Dickicht und wir überqueren die saftig grüne Lichtung. „Das war ein alter Weiher“, erzählt Torsten und steuert schnurstracks auf sein Ziel zu, eine Plastikflasche, die an den Bäumen vor uns hängt. „Hier. Eine Käferfalle“, erklärt er, schraubt die Flasche los und hält sie mir unter die Nase. „Das ist eine Flugfensterfalle. In der angesetzten Plastikflasche ist nur Salzwasser

mit ein wenig Essig drin. Das lockt Insekten an und ist im Gegensatz zum sonst üblichen Kupfersulfat weder giftig noch umweltschädlich.“ Vier Wochen hängen die Flaschen hier. Dann nimmt er die Insektenbrühe im Labor unter die Lupe. Bestimmt die Arten. Und dokumentiert alles fein säuberlich.

### Im Auge des Jägers

Kurz darauf sind wir schon wieder unterwegs, tiefer hinein in die Wildnis von morgen. Die Abendsonne taucht die Heide in flüssiges Gold. Ich kann mich kaum sattsehen, als Kaj ganz aufgeregt auf uns zukommt. „Da waren Stimmen“, sagt er. Irgendwer hat sich wohl ins Allerhei-



Frische Wolfslosung auf dem Fahrweg – Laura Birnstein von der Naturwacht dokumentiert den Fund

ligste des Naturschutzgebiets „verirrt“. Das darf nicht sein. Ein Betreten ist hier streng verboten. Denn die Munitionsreste im Boden lassen jeden arglosen Spaziergang zu einer echten Gefahr für Leib und Leben werden. Kaj will die ungebetenen Besucher stellen. Es wird rasant. Wir rasen die holprigen Pisten entlang. Biegen ab. Rasen weiter. Die Heide rauscht rechts und links an uns vorbei. Wieder eine Weggabelung. Wir entscheiden uns für links. Der Bewuchs wird dichter. Zweige Peitschen gegen das Fenster. Ein dickerer Ast knallt mit heftigem Klong ans Dach. Kaj dritt auf die Bremse. Wir haben die Spur verloren, geben für heute auf und fahren zurück zum ursprünglichen Weg.

Dort erwartet uns bereits die nächste Überraschung. Ein Häufchen mitten auf der Straße.

Wir halten an. Laura springt aus dem Wagen. „Die Losung ist frisch“, ruft sie uns zu. Kaj bringt ihr einen silbernen Metallkoffer. Fast wie ein kleiner Werkzeugkoffer. Sie kniet vor dem recht großen Haufen Kacke, die noch dampft. „Keine Frage, hier hat sich ein Wolf erleichtert“, ruft sie uns begeistert zu. „Und zwar gerade eben. Der Kot hat noch diesen charakteristischen Glanz. Und es ist kein Käfer da. Die kommen normalerweise schon nach wenigen Minuten.“ Aufgeregt zückt sie die Kamera. Fotografiert den Haufen von allen Seiten. Speichert die GPS-Koordinaten. Und balanciert schlussendlich auf zwei kleinen Stöckchen ein Stück davon, um es geschickt in einen Plastebecher mit gelbem Schraubdeckel zu bugsieren. Da ist Alkohol drin. Der soll die wertvolle Fracht konservieren. Im Labor

wird sie dann untersucht und offenbart nicht nur den Speiseplan des grauen Jägers. „Die Probe ist so taufisch, da sind auch genetische Untersuchungen möglich“, freut sich Laura. „Damit können wir das Tier eindeutig bestimmen.“ Der Wolf selbst kann noch nicht weit sein. Bestimmt hat er uns beobachtet und wundert sich nun über unser Tun.

### Verlockendes Abendmahl

Tief drinnen in der Heide wollen Torsten und Laura noch einmal auf Insektenjagd gehen. Mit einer Lichtfalle. Die Konstruktion ist simpel. Erst stecken sie einen Erdspieß in den Boden. Darauf kommt eine Metallstange. Und an dieser hängt die Speziallampe. Die ist mit dem Akkupack am Boden verbunden.

Über alles stülpt Torsten ein Netz mit feinen Maschen.

„Das Licht“, erklärt er, „lockt Insekten an.“ Es hat einen hohen UV-Anteil. Warum die Tiere darauf abfahren, ist noch nicht wirklich bekannt. Forscher vermuten, dass es mit der Orientierung am Mond zu tun hat. „Früher“, sagt Torsten, „wurden Quecksilber-Dampflampen verwendet. Den Strom bekamen sie von Dieselgeneratoren. Das war laut. Die ganze Nacht.“ Heute können wir hingegen die Stille genießen.

Jetzt heißt es warten, bis es dunkel wird. Während sich Torsten schon auf die großen Nachtfalter freut, hat es Laura ein ganz anderer Bewohner der Königsbrücker Heide angetan. Der Ziegenmelker. Etwa so groß wie eine Amsel, stieben die Vögel des Nachts

in Insektenschwärme hinein und machen reiche Beute. Wahrscheinlich deshalb nennt man sie auch Nachtschwalben. „Bei uns sind sie extrem selten zu sehen“, sagt Laura. Doch davon scheinen die Tiere heute nichts zu wissen. Kaum hat sie ihren Satz beendet, fliegt eine Nachtschwalbe über unsere Köpfe hinweg. Sie kommt wieder. Und wieder. Und noch einmal. Unsere Insektenfalle scheint zum Himmel. Rothirsche, Verfolgungsjagd und Wolfskacke geraten in den Hintergrund. Denn hier schwirrt eindeutig das Highlight des Tages durch die Lüfte.

Mittlerweile ist die Sonne endgültig hinterm Horizont verschwunden. Sterne blitzen auf am Himmelszelt. Und endlich umarmt uns die Kühle der Nacht. Unsere Lichtfalle hat tatsächlich einige Nachtfalter angelockt. Auch

wenn sich die ganz fetten Exemplare heute nicht zeigen wollen. Ob sie zum Abendmahl unserer Nachtschwalbe wurden, lässt sich nur vermuten. Wir bauen ab und fahren in die Nacht hinein. Gut eine halbe Stunde später spuckt uns die Wildnis aus. Dass sie einen Platz in Deutschland hat, da bin ich mir jetzt sicher. Und dass es engagierte Menschen sind, die sie willkommen heißen, sie erforschen und auch schützen, das habe ich hautnah erlebt. Mit diesem Engagement, da bin ich mir sicher, klappt es 2023 auch mit der internationalen Anerkennung als Wildnisgebiet, auf die Kaj, Laura, Torsten und ihre Kollegen so zielstrebig hinarbeiten.



Internetseite Naturschutzgebiet  
Königsbrücker Heide



Laura Birnstein, Dr. Torsten Bittner und Kaj Krumbiegel haben eine Lichtfalle aufgestellt, die in der Dämmerung Nachtfalter und andere Insekten anlockt



Die umgesetzten Revitalisierungsmaßnahmen im Heuschuppenmoor am Auersberg im Forstbezirk Eibenstock zeigen bereits nach einem Jahr positive Effekte. Der angestaute Entwässerungsgraben hält das Wasser im Moor zurück.

# Es wird nass

## Moorrevitalisierung geht voran

Die Wiedervernässung von Waldmooren ist ein wichtiger Baustein, um Wasser im Boden zu speichern und Lebensräume zu erhalten oder neue zu schaffen. Deshalb erarbeitet Sachsenforst ein Moorentwicklungskonzept, das konkrete Handlungsempfehlungen für die systematische Revitalisierung solcher Moore vorstellen soll. Im Projekt „MooReSax“, das bis 2025 läuft, werden dabei auch zehn Moore im sächsischen Staatswald wiedervernässt.

Eine breite Öffentlichkeitsarbeit und der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft begleiten die praktischen Arbeiten. Sachsenforst lud Anfang September 2022 Moorfachleute aus Deutschland und der Schweiz zu einer zweitägigen Bundesfachtagung „Wiedervernässung von Waldmooren“ nach Breitenbrunn ein. Wissen und Erfahrungen aus verschiedenen Projekten wurden hier zusammengetragen und ausgetauscht. Neben der Revitalisierungspraxis in anderen Bundesländern ging es auch um politische Rahmenbedingungen, Hindernisse, die bei der Planung auftreten können, sowie um das Monitoring und die Bewertung von Treibhausgasemissionen von Waldmooren.

Neben dem Wissen, was zu tun ist, geht es aber auch um die handwerklichen Fähigkeiten, wie es zu tun ist. Wie führe ich Stauwerke aus Holz aus, welche Materialien, Konstruktionen und Werkzeuge muss ich dabei nutzen? Und wie führe ich Maß-

nahmen im Umfeld der Stauwerke wie die Grabenverfüllung oder Bepflanzung durch? Mitte September wurden dieses Know-how bei zwei Praxisworkshops in Johannegeorgenstadt vermittelt. Unter Anleitung des moorerfahrenen Bauleiters des Bergwaldprojekt e.V., Lutz Rohland, und Roland Schmidt vom Nationalpark Hunsrück-Hochwald wurden die Teilnehmenden befähigt, den Bau von Staumaßnahmen in Mooren fachlich zu begleiten.



Im Rahmen eines Workshops im September 2022 wurde der Bau einer Holz-Spundwand erklärt

## NEUES LEBEN IM DUBRINGER MOOR

5. September 2022

Im Zeiðholzer Heidemoor, einem Teilgebiet des Dubringer Moors, startete Anfang September 2022 ein Vorhaben zur Revitalisierung. In Gräben werden Torfplomben aus den Moorflächen eingebracht, um die Entwässerung des Gebietes zu verhindern. Die Arbeiten sind Teil eines

Vorhabens des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, das Sachsenforst auf den beteiligten Staatswaldflächen unterstützt. Ziel des Naturschutzprojekts ist es, dieses sensible Gebiet in mehreren Schritten zu renaturieren und wiederzuvernässen. Insbesondere durch das Anstauen von Wasser sollen sich typische Moorpflanzen wie Torfmoose und damit letztlich die Moorlebensräume wieder entwickeln können. Zugleich ist der revitalisierte Moorkörper in der Lage, als Kohlenstoffsenke zu wirken.



Moorbirken im Dubringer Moor

Das Dubringer Moor im nördlichen Teil des Landkreises Bautzen ist mit einer Fläche von 1.600 Hektar eines der bedeutendsten Durchströmungsmoore zwischen Oder und Elbe und größtes zusammenhängendes Moorgebiet der Oberlausitz. Besonders ist es nicht nur wegen seiner Größe, sondern auch wegen der Vielfalt an Lebensräumen für seltene Tier- und Pflanzenarten. Zudem gehört es zu den größten Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten Sachsens. Durch Torfabbau und vor allem Trockenlegung hat das Moor mit seiner spezialisierten Flora und Fauna in den letzten Jahrzehnten stark gelitten und wichtige ökologische Funktionen und sein Potenzial als Helfer beim Klimaschutz eingebüßt. Das soll sich jetzt ändern.

Vorgesehen ist eine beispielhafte Instandsetzung defekter sowie die Errichtung neuer Grabenstau im Einzugsgebiet des Zeiðholzer Moores (Heidemoor) sowie der Verschluss bzw. die Abflachung von Gräben. Die Arbeiten erfolgen nach sorgfältiger hydrologischer Planung und in Abstimmung mit den Unteren Naturschutz- und Wasserbehörden. Außerdem wurden 25 Messgeräte installiert, die den Moorwasserstand regelmäßig aufzeichnen. Die aktuellen Projektflächen befinden sich im Eigentum des Freistaates und werden von Sachsenforst durch den Forstbezirk Oberlausitz bewirtschaftet.

# Grenzübergreifendes Walderlebnis

## Auftakt für neues Projekt im Umfeld der Nationalparke

An der deutsch-tschechischen Grenze zwischen Sebnitz und Neustadt in Sachsen soll ein neues grenzübergreifendes Walderlebnisgebiet entstehen. Dazu unterzeichnete Sachsenforst im September 2022 mit den Städten Sebnitz, Neustadt in Sachsen und Dolní Poustevna auf tschechischer Seite sowie die Regionaldirektion Nordböhmen der tschechischen Staatsforstverwaltung Lesy České republiky eine Absichtserklärung. Diese regelt die Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Entwicklung, Umsetzung und Unterhaltung des Projektes. Das Walderlebnisgebiet soll das touristische Angebot und die Möglichkeiten der naturnahen Aktiverholung im Umfeld der Nationalparke Sächsische und Böhmisches Schweiz verbessern und ergänzen.

Naturverträgliche Angebote zur Aktiverholung im Wald und eine touristische Entwicklung der Region werden von Sachsenforst unterstützt. Weil Wälder neben Erholung und Tourismus auch essentielle Funktionen für Natur und Gesellschaft erbringen, ist die Umsetzung jedoch nicht einfach. Mit diesem Projekt soll ergründet werden, wie ein derartiges Walderlebnisgebiet möglich und umsetzbar ist. Auf den Staatswaldflächen wird der dringend benötigte, ökologisch wertvolle Rohstoff Holz regional und klimafreundlich produziert. Weiterhin erfüllen die Wälder in der Region wichtige Schutzleistungen für Natur, Klima und Umwelt. Schließlich muss auch ein Kompromiss innerhalb der Erholung gefunden werden: Die Wälder dienen allen Menschen zur Erholung. Das gilt nicht



Unterzeichnung der Absichtserklärung auf dem Gerstenberg

nur für Touristen, sondern auch für die Naherholung der Anwohnerinnen und Anwohner. Sachsenforst muss darauf achten, dass Wald, Natur und Menschen im Einklang bleiben.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, soll die waldgesetzliche Möglichkeit zur Ausweisung eines Erholungswaldes geprüft werden. Per Satzung oder durch Rechtsverordnung können auf diese Weise besondere Regelungen unter anderem für die Waldbewirtschaftung, den Bau von Erholungseinrichtungen oder zu Verhaltensvorschriften für Waldbesuchende erlassen werden. Für die betreffenden Staatswaldflächen strebt Sachsenforst – neben der bereits bestehenden PEFC-Basiszertifizierung – darüber hinaus eine Zertifizierung nach dem PEFC-Standard für Erholungswald an. Bei der Entwicklung des Projektes soll ein umfassender Beteiligungsprozess in der Region Transparenz schaffen.

Konkrete Maßnahmen in den Staatswaldgebieten betreffen die Aufwertung und Weiterentwicklung der bestehenden Sport- und Erholungs-

angebote wie Wander-, Rad- und Skiabfahrtrouten. Zusätzlich sollen weiterführende Angebote wie Lehr- und Trimm-Dich-Pfade oder waldpädagogische Aspekte entwickelt werden. Als Kernelement des Projektes sollen auch schmale Wege, sogenannte Trails, für den Betrieb eines grenzüberschreitenden Mountainbike-Wegenetzes durch den Staatswald führen. Die Anlage und der Betrieb dieser Strecken sollen durch die kommunalen Partner erfolgen. Insbesondere dieser Aspekt bedarf einer umfassenden Prüfung und besonderen Genehmigung, um den waldgesetzlichen Anforderungen zum Schutz anderer Waldnutzer und anderer Waldfunktionen nachzukommen. In Abhängigkeit von Genehmigungsverfahren und der Verfügbarkeit von Fördermitteln wird eine Umsetzung bis 2025 angestrebt.

Die Planungskulisse für das Projektgebiet umfasst auf beiden Seite der deutsch-tschechischen Grenze je rund 700 Hektar Wald- und Offenlandflächen. Das Projektgebiet liegt zwischen der Sächsischen Schweiz und dem Lausitzer Bergland und wird durch die drei am Projekt beteiligten Städte eingegrenzt, die Ortschaft Rugiswalde befindet sich im Zentrum.

Sachsenforst ist mit rund 175 Hektar Staatswald am Knoffen- und Gerstenberg im Staatswald-Revier Unger im Forstbezirk Neustadt am Projektgebiet beteiligt. In geringerem Umfang liegen auch private und kommunale Wälder im Gebiet. Innerhalb der Planungskulisse soll im Zuge des Projektes ergebnisoffen geprüft werden, welche Flächen Bestandteil des Walderlebnisgebietes werden sollen.



Sachsenforst ist bestrebt, bei der Nutzung des Staatswaldes einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessengruppen zu erreichen.



Die Kreuzkapelle ist eine der restaurierten Schutzhütten im Waldpark

## VORRANG GESUNDHEIT: KUR- UND HEILWALD SOLL ENTSTEHEN

29. August 2022

In Bad Elster ist der Startschuss für die Etablierung eines Kur- und Heilwalds am Brunnenberg erfolgt. Bei der Auftaktveranstaltung für das Projekt im Königlichen Kurhaus unterzeichneten die Stadt Bad Elster, die Sächsische Staatsbäder GmbH und Sachsenforst eine gemeinsame Absichtserklärung mit dem Ziel, zukünftig stärker zusammenzuarbeiten und einen zertifizierten Kur- und Heilwald am Brunnenberg zu errichten.

Im Kur- und Heilwald am Brunnenberg soll erstmals in Sachsen die Ökosystemleistung Gesundheit Priorität erhalten. Ausflüge in den Wald fördern die Gesundheit. Deshalb liegt es nahe, die gesundheitliche Wirkung des Waldes in den vorhandenen Kurbetrieb zu integrieren. Das Waldgebiet am Brunnenberg bietet dafür ideale Voraussetzungen. Hier zeigt sich auch, wie vielfältig und wichtig die vielen Funktionen des Waldes sind. In vielen sächsischen Wäldern tritt das gerade jetzt mit der

Trockenheit, mit Waldbränden und dem Verlust von biologischer Vielfalt zu Tage. Und das Projekt zeigt nicht zuletzt, welche breite Palette an Leistungen für die Bevölkerung die sächsische Forstverwaltung anbietet.

Seit 1848 werden im Sächsischen Staatsbad Bad Elster auch die den Ort umgebenden staatlichen Wälder so gestaltet und bewirtschaftet, dass sie in den Kurbetrieb aktiv einbezogen werden können. Das lässt sich an den historischen Anlagen, zum Beispiel die im Waldpark angelegten Terrainkurwege, die Aussichtsplätze und die jüngst restaurierten Schutzhütten, noch heute erkennen. Diese bereits genutzten, historischen Anlagen sollen unter Anwendung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse über die gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes lebendig in den heutigen Kurbetrieb integriert werden.

# Anspannung trotz Rückgang

## Waldschäden beschäftigen Forstleute

Die Massenvermehrung hält an: Auch 2022 haben Borkenkäfer und andere Schadinsekten den Wäldern in Sachsen massiv zugesetzt. Sie bestimmten weitgehend die Arbeit der Forstleute. Die Maßnahmen zur Eingrenzung der Ausbreitung der gefräßigen Insekten zeigte dennoch Wirkung: Seit 2020 gingen die Schadmengen trotz teils ungünstiger Witterungsbedingungen zurück. Dennoch befanden sich die Schäden weiterhin auf einem historisch hohen Niveau, Entspannung war nicht in Sicht. Die starke Aktivität der Käfer unterstrich das weiterhin große Gefährdungspotenzial: Ein erneuter Anstieg der Schäden konnte nicht ausgeschlossen werden.

Auch der Kronenzustand der Waldbäume, der jährlich im Rahmen eines standardisierten Verfahrens erhoben wird, legte die angespannte Lage offen: Nach einer vorübergehenden Regeneration im Jahr 2021 hat sich der Zustand erneut verschlechtert. Insgesamt stieg der Anteil der deutlich geschädigten Bäume 2022 auf mehr als ein Drittel. Nur rund jeder fünfte Baum wies keine Schäden auf. Der mittlere Nadel- und Blattverlust erreichte 2022 mit 27 Prozent einen neuen Höchststand. Der entsprechende Wert lag im Vorjahr bei 25,1 Prozent.



Regional fielen die Waldschäden aber sehr unterschiedlich aus: Auch 2022 lag der Schwerpunkt im Oberlausitzer Bergland, im Zittauer Gebirge und in der Sächsische Schweiz, wo vor allem Fichten auf großen Flächen absterben oder bereits abgestorben sind. Gegenüber dem Vorjahr stagnierten die Schäden in diesen Regionen auf einem sehr hohen Niveau. Im Westerzgebirge und im Vogtland waren die bisher befallenen Holzmen gen geringer als in den Schwerpunktgebieten. Jedoch nahmen hier die Schäden gegenüber dem Vorjahr deutlich zu und mahnten zu erhöhter Wachsamkeit. Auch im mittleren und Ost-Erzgebirge wurde eine sehr hohe Aktivität von Borkenkäfern verzeichnet, der befürchtete Anstieg der Schäden konnte aber bisher verhindert werden. In den übrigen tiefergelegenen Teilen von Sachsen gingen die Schadholzmengen weiter zurück. Auch

Das Oberlausitzer Bergland ist ein Schwerpunktgebiet der Waldschäden durch Borkenkäfer



Borkenkäfer vermehren sich unter der Rinde von Bäumen, bei einem massenhaften Befall stirbt der Baum ab

bei der Kiefer wurden aus diesen Regionen rückläufige Schäden gemeldet. Jedoch zeigten hier die zunehmend dominierenden Laubbaumarten wie Eiche, Buche, Ahorn, Eschen und Birken weiterhin Schäden infolge von Trockenheit und Schädlingsbefall.

Der Rückgang der Schäden ist in einigen Regionen auch auf den zum Teil großflächigen Ausfall der ehemals weit verbreiteten Fichten zurückzuführen. Wo diese nur noch in Restbeständen vorkommen, wie beispielsweise in weiten Bereichen des sächsischen Hügellandes, können kaum neue Borkenkäferschäden entstehen – die Insekten finden schlicht keine Brutmöglichkeiten mehr.

Die Bewältigung der Waldschäden war auch 2022 das Hauptthema in vielen der rund 14.500 Beratungsgespräche mit privaten und körperchaftlichen Waldbesitzenden. Diese können sich kostenlos zu allen Fragen der Waldbewirtschaftung und Schadensbewältigung von den zuständigen Revierleiterinnen und Revierleitern von Sachsenforst beraten lassen. Darüber hinaus wurden fast 100 Aus- und Fortbildungsveranstaltungen mit fast 2.000 Teilnehmenden durchgeführt.

## „YLENIA“ UND „ZEYNEP“ SORGTEN FÜR GEFAHR

17. Februar 2022

„Sachsenforst warnt vor dem Betreten der Wälder“, lautete die Meldung am 17. Februar 2022. Die Orkantiefs „Ylenia“ und „Zeynep“ waren im Anmarsch. Deren orkanartigen Böen brachten eine ernste Gefahr für Waldbesuchende mit sich: Abbrechende Äste und Kronenteile oder umstürzende Bäume bedeuten Lebensgefahr. Von einem Waldbesuch ist unter solchen Umständen dringend abzuraten. Auch in den Tagen nach schweren Stürmen sollte der Wald noch gemieden werden. Denn dann drohen angebrochene Baumteile noch abzufallen.

Für den sächsischen Wald waren die Stürme glücklicherweise überschaubar: Die Schäden lagen mit rund einer Viertelmillion Kubikmeter deutlich unter den rund zwei Millionen Kubikmetern, die „Herwart“ im Oktober 2017 und „Friederike“ im Januar 2018 hinterlassen hatten. Durch „Ylenia“ und „Zeynep“ wurden vorwiegend nur einzelne Bäume oder kleinere Gruppen von Bäumen zu Fall gebracht. Der zerstreute Befall verursachte gleichwohl einen hohen Aufwand für Beräumung und Sanierung durch die Forstleute.



Stürme können durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste große Gefahren für Waldbesuchende bedeuten

# Integrativ und naturgemäß

## Prinzip der Waldbewirtschaftung im Staatswald

Das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft hat Ende 2022 die integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung per Erlass als Bewirtschaftungsprinzip für den Staatswald festgeschrieben. Mit dem Prinzip soll erreicht werden, den Naturschutz und Bodenschutz noch konsequenter in alle Phasen der Waldbewirtschaftung zu integrieren, um die Waldökosysteme in ihrer gesamten Ausprägung zukunftsfest zu machen und die für uns Menschen wichtigen vielfältigen Waldfunktionen zu erhalten. Der Erlass zielt auch darauf, dem Verlust der Artenvielfalt und der sinkenden Resilienz der Waldökosysteme entgegenzuwirken.

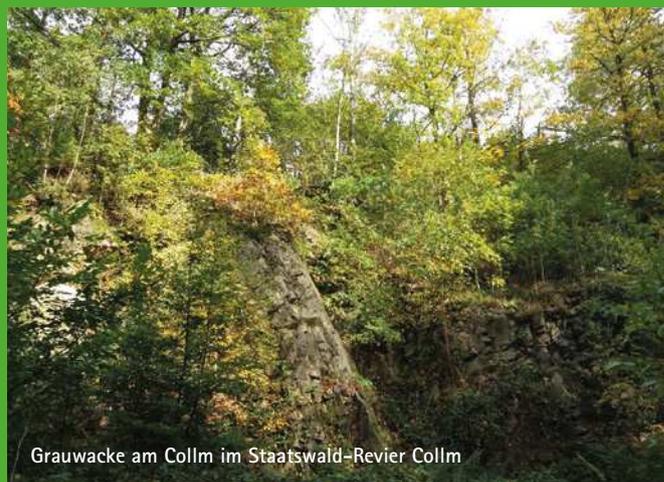
So soll im Staatswald der bereits laufende Waldumbau intensiviert werden. Das Ziel ist der Aufbau klimaresilienter, arten- und strukturreicher, leistungsfähiger Waldökosysteme und eine Waldbewirtschaftung, die dem Biotop- und Artenschutz im Wald noch stärker als bisher Rechnung trägt, etwa indem naturnahe Lebensräume gesichert oder neu angelegt werden, und indem Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit noch stärker Beachtung finden. Weitere Elemente sind die konsequente Schalenwildbejagung, um eine artenreiche Naturverjüngung zu ermöglichen sowie der Schutz natürlicher Prozessabläufe im Wald, also die Sicherung einer Waldentwicklung ohne forstliche Nutzung, auf perspektivisch mindestens zehn Prozent der Staatswaldflächen.

### VIER WEITERE REVIERE FÜR BEISPIELGEBENDE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

1. Januar 2022

Forstminister Wolfram Günther hat die Staatswaldreviere Collm (Forstbezirk Leipzig), Neukollm und Lohsa (beide Forstbezirk Oberlausitz) sowie mit dem Revier Oelsnitz (Forstbezirk Plauen) erstmals ein Revier im Privat- und Körperschaftswald als neue Beispielreviere für eine integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung für den Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2026 ernannt.

Die Beispielreviere zeigen auf, wie integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung in der Realität funktioniert. Sie sollen anschaulich und praxisorientiert andere Forstleute und Waldbesitzer motivieren, diese vermehrt in ihren Wäldern umzusetzen. Weiterhin dienen sie der Aus- und Fortbildung für Beschäftigte von Sachsenforst. Darüber hinaus stehen Workshops, Führungen und Exkursionen mit privaten und körperschaftlichen Waldbesitzenden, Partnern und Verbänden sowie Bürgerinnen und Bürgern auf dem Programm. 2021 wurden bereits 13 Beispielreviere ernannt.



Grauwacke am Collm im Staatswald-Revier Collm



Umfangreiche Informationen zu den Beispielrevieren bei Sachsenforst

## INTEGRATIVE NATURGEMÄSSE WALDWIRTSCHAFT

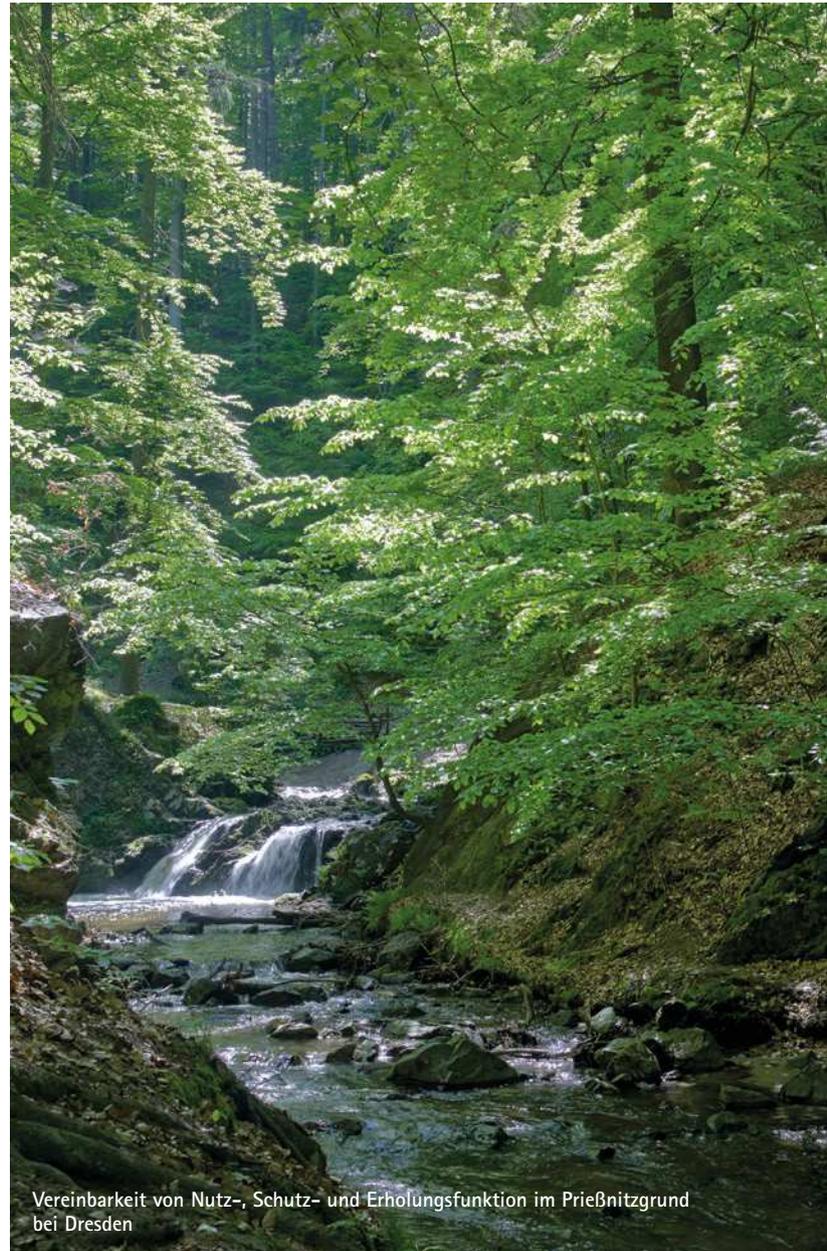
**Integrativ:** Integration von Naturschutzzielstellung in die Waldbewirtschaftung

**Naturgemäß:** gezielte Nutzung natürlicher Prozesse bei der Waldentwicklung und der Waldbewirtschaftung

**Waldbewirtschaftung:** aktive Steuerung der Waldentwicklung bei gleichzeitiger Erfüllung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion

Integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung bedeutet die permanente Einbeziehung natürlicher Prozesse unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in die Bewirtschaftung des Waldes und umfasst insbesondere Maßnahmen wie zum Beispiel

- den Waldumbau hin zu klimastabilen, arten- und strukturreichen, leistungsfähigen Mischwäldern mit einer standortgerechten Kraut-, Strauch- und Baumschicht,
- den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel,
- die gezielte Integration, Renaturierung und Pflege von vielfältigen strukturreichen Lebensräumen im Wald wie zum Beispiel von Mooren, Feuchtbiotopen, Bach- und Flussauen, die deutliche Erhöhung von stehendem und liegendem Totholz, Biotopbäumen und -baumgruppen und Altholzinseln,
- die vorbildliche Gestaltung abwechslungsreicher Waldinnen- und Waldaußenränder,
- eine konsequente Jagd mit dem Ziel waldverträglicher Schalenwildbestände,
- Verbesserung des Bodenzustandes zum Beispiel durch Kahlschlagverzicht, Verbreiterung der Rückegassenabstände auf 40 Meter, verbesserten Humusaufbau und arbeitssichere, bodenschonende und pflegliche Arbeitsverfahren sowie
- Erhalt und Aufbau geeigneter Möglichkeiten zur Erholung und für naturverträgliches Walderlebnis.



Vereinbarkeit von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion im Priebnitzgrund bei Dresden

# Anhang

## 48 Naturaldaten des Staatswaldes

Waldeigentumsverteilung in Sachsen  
Baumartenverteilung im Staatswald  
Altersklassenverteilung im Staatswald  
Mischungsverhältnisse im Staatswald  
Naturnähe im Staatswald  
Naturale Charakteristik Sachsenforst

## 50 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2022

Finanzielle Kenngrößen  
Betriebswirtschaftliche Kenngrößen  
Personal  
Organisation

## 51 Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2022

## 51 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2022

## 52 Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages  
Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag  
Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

## 53 Naturschutzfachliche Kennzahlen

## 53 Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

## 54 Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

Beratung im Privatwald  
Betreuung im Privatwald  
Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald

## 55 Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd  
Wildbreterlöse  
Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren  
Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe

## 57 Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

## 57 Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

## 57 Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur in Sachsen (WISA)  
Kohlenstoffinventur und Landeswaldinventur  
Forsteinrichtung mit FESA\_pro

## 58 Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

## 64 Bilanz zum 31. Dezember 2022

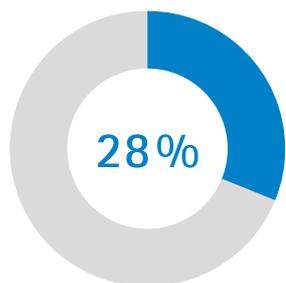
## 66 Anlagespiegel

## 68 Gewinn und Verlustrechnung

## 69 Balanced Scorecard

Wirtschaft  
Natur  
Gesellschaft und Soziales

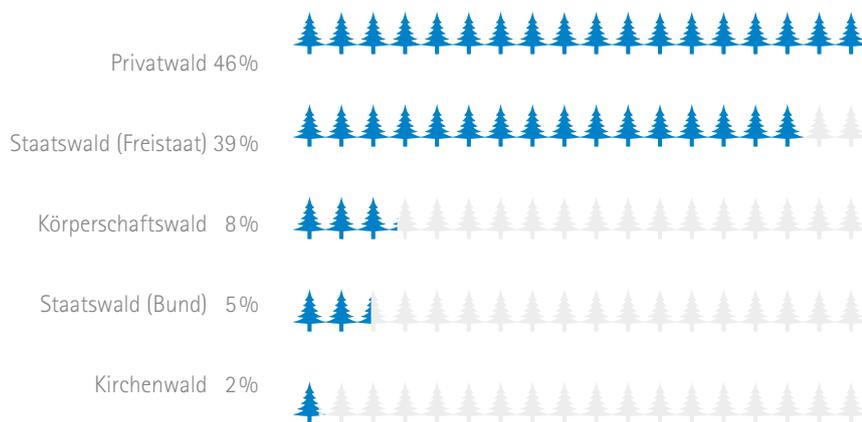
# 2022 – Auf einen Blick



der gesamten Landesfläche des Freistaates Sachsen sind Wald, nämlich

## 521.489 Hektar

Wem gehört der Wald in Sachsen?



## 14.500

Beratungsgespräche wurden mit über 8.600 privaten Waldbesitzenden durchgeführt



## 45.000

Interessierte nutzen unsere waldpädagogischen Angebote

Sachsenforst, das sind

## 1.400

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

davon

## 169

Auszubildende

## 12

Forstbezirke

## 3

Schutzgebietsverwaltungen

## 192

Reviere

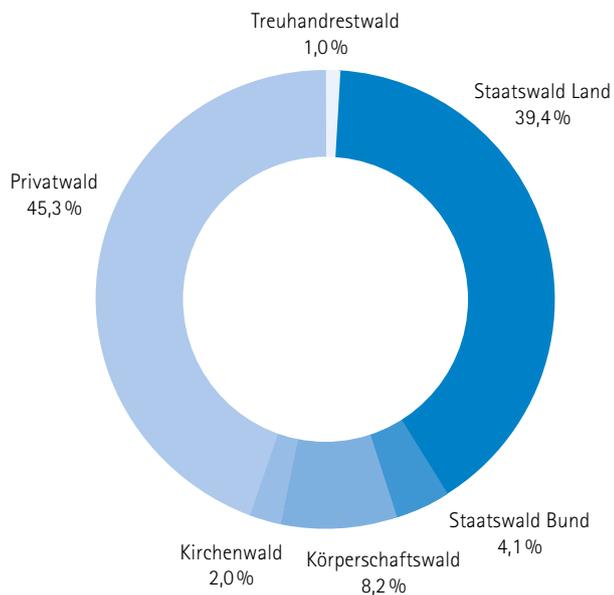


## 13.000 km

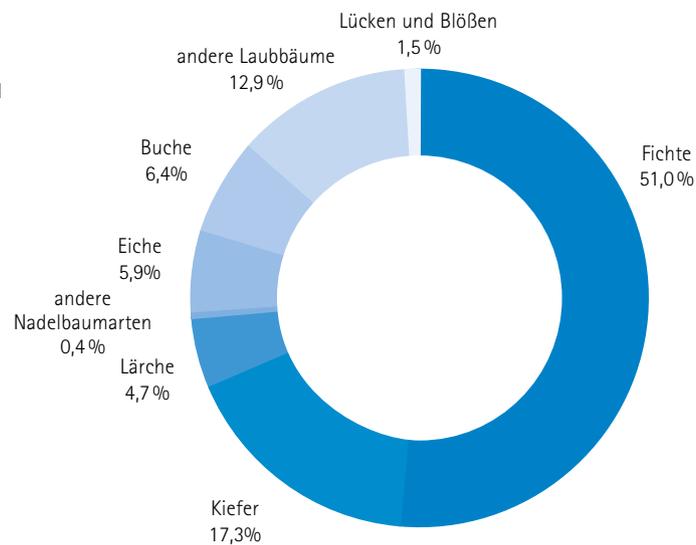
Wege stehen den Waldbesuchenden im Staatswald zur Verfügung

# Naturaldaten des Staatswaldes

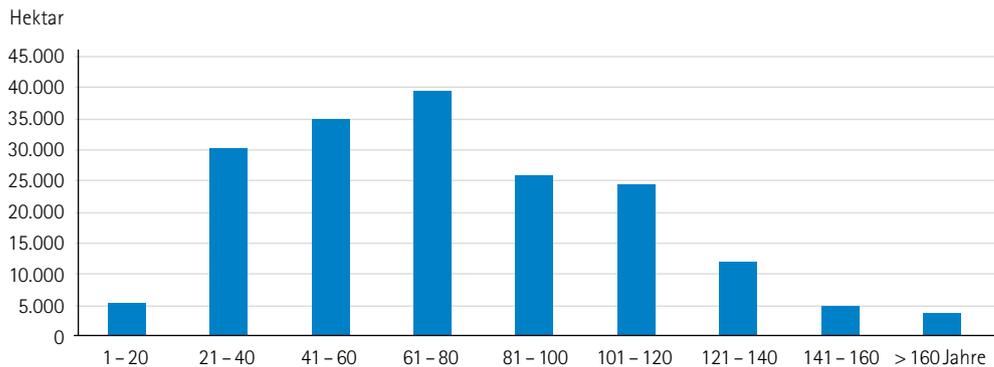
Waldeigentumsverteilung in Sachsen\*



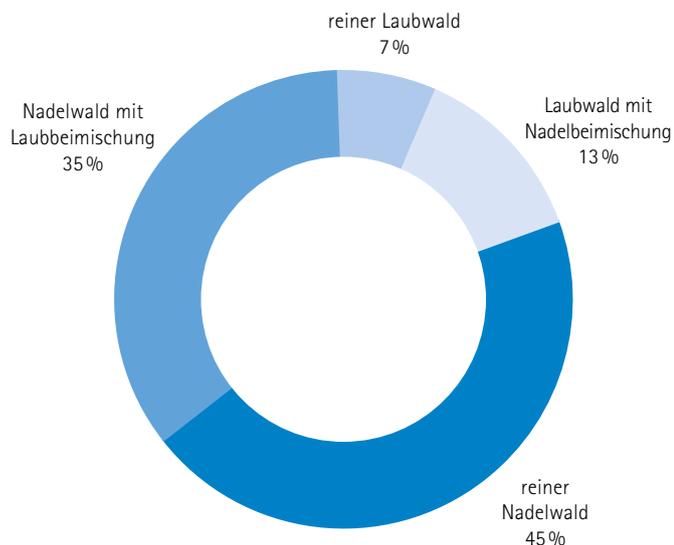
Baumartenverteilung im Staatswald\*\*\*



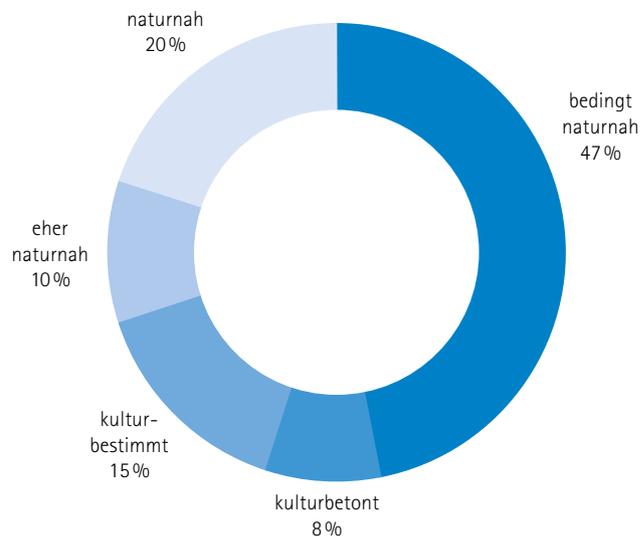
Altersklassenverteilung im Staatswald\*\*



## Mischungsverhältnisse im Staatswald\*\*



## Naturnähe im Staatswald\*\*



## Naturale Charakteristik Sachsenforst

	2022	2021
Waldfläche in Sachsen (Hektar)*	521.489	521.009
Staatswaldfläche (Hektar)*	205.421	205.358
Vorrat im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	367	367
Zuwachs im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	13,2	13,2
Totholzvorrat im Staatswald (m <sup>3</sup> [Fm m. R.] je Hektar)***	20,5	20,5
Holzeinschlag im Staatswald (Mio. m <sup>3</sup> [Fm m. R.]	1,492	1,380
Bodenschutzkalkung im Staatswald (Hektar)	5.715	4.952
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau (Hektar)	1.427	1.297
betreute Regiejagdfläche (Hektar)	200.953	200.953

- \* Waldflächenstatistik Sachsenforst
- \*\* nach Bundeswaldinventur (BWI) 2012
- \*\*\* nach Landeswaldinventur (LWI) 2017

## Kennzahlen des Geschäftsjahres 2022

### Finanzielle Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2022	2021
Ertrag, davon	158,97	141,86
aus öffentlichen Aufgaben	37,06	60,28
aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	113,33	72,53
sonstige Erträge	8,59	9,05
Aufwand, davon	158,05	141,44
Personalaufwand	70,85	69,98
Sachaufwand	87,20	71,46
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	15,19	10,80

### Betriebswirtschaftliche Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2022	2021
Erlöse aus dem Holzverkauf	106,72	66,13
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,63	1,53
Erlöse aus Nebenprodukten	2,17	2,40
Erlöse aus der Regiejagd	1,47	1,30
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,81	0,74
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	94,91	81,38
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	18,29	19,02
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	2,07	1,61

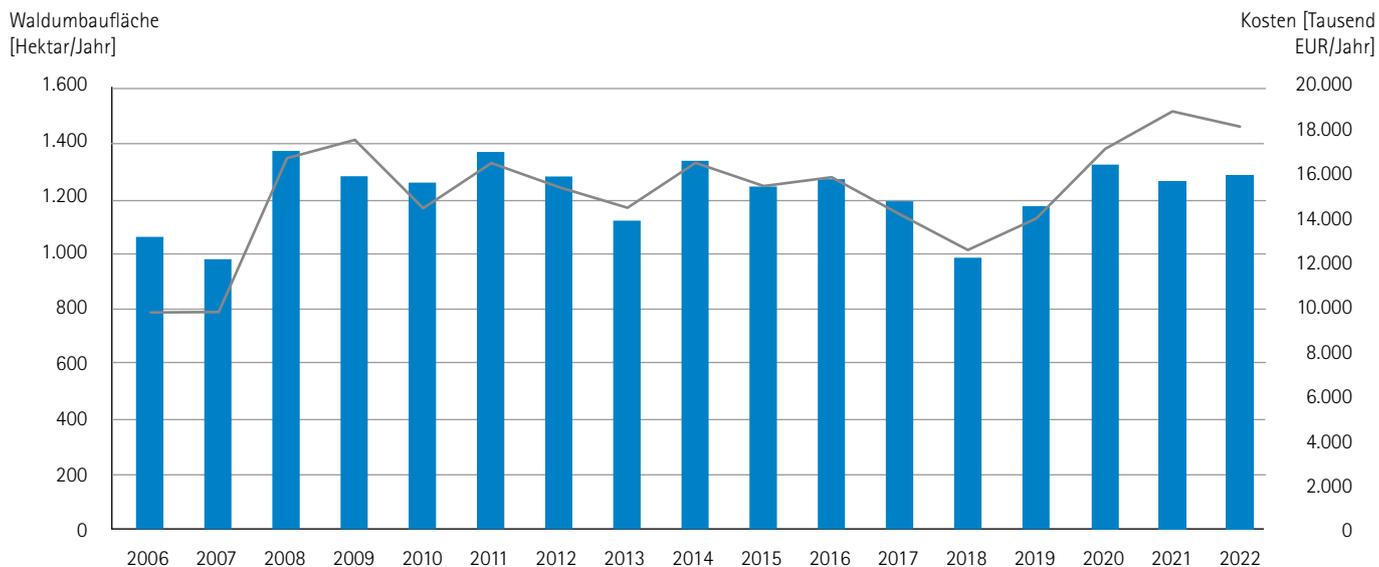
### Personal (Personen)

	2022	2021
Vollbeschäftigte (VZÄ)	1.354,19	1.348,91
Mitarbeiter/-innen, davon	1.400	1.389
Beamte und TV-L-Beschäftigte	783	753
Forstwirte	448	458
Auszubildende, davon	169	165
Forstwirtschaftlerlinge	126	122
Forstinspektoranwärter	30	30
Forstreferendare	13	13

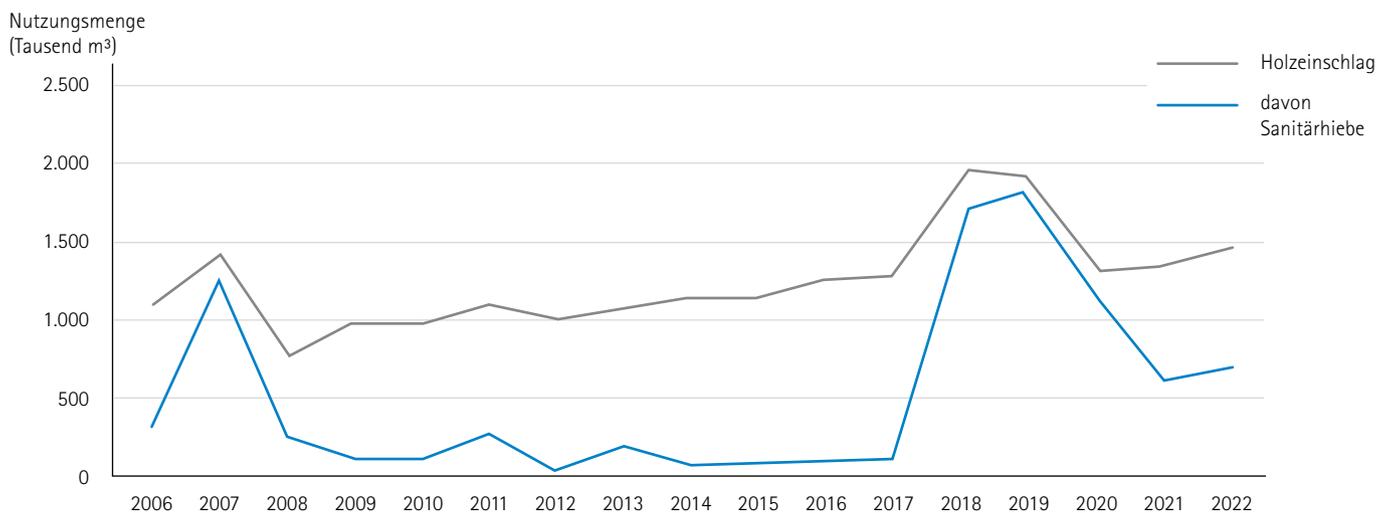
### Organisation

	2022	2021
Forstbezirke	12	12
Schutzgebietsverwaltungen	3	3
Forstreviere, davon	192	191
im Staatswald	119	118
im Privat- und Körperschaftswald	62	62
in Schutzgebietsverwaltungen	11	11
Forstbaumschulen	3	3
Maschinenstationen	2	2

## Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2022

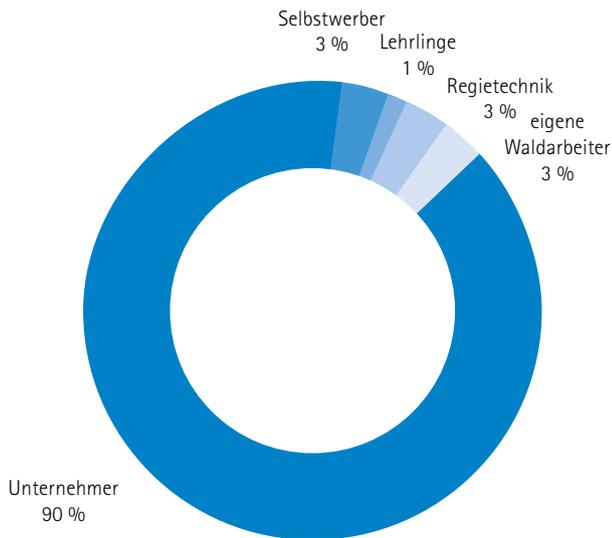


## Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2022

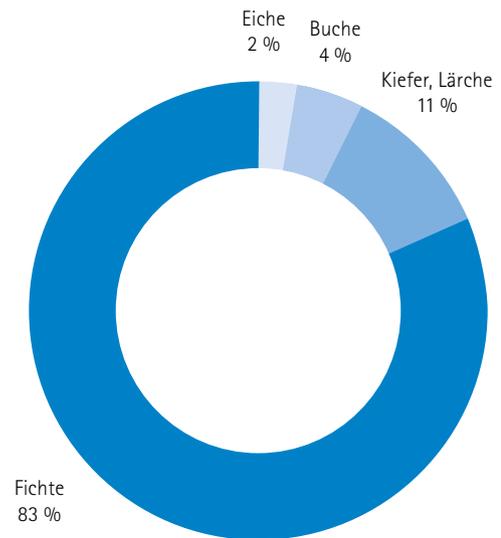


# Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages

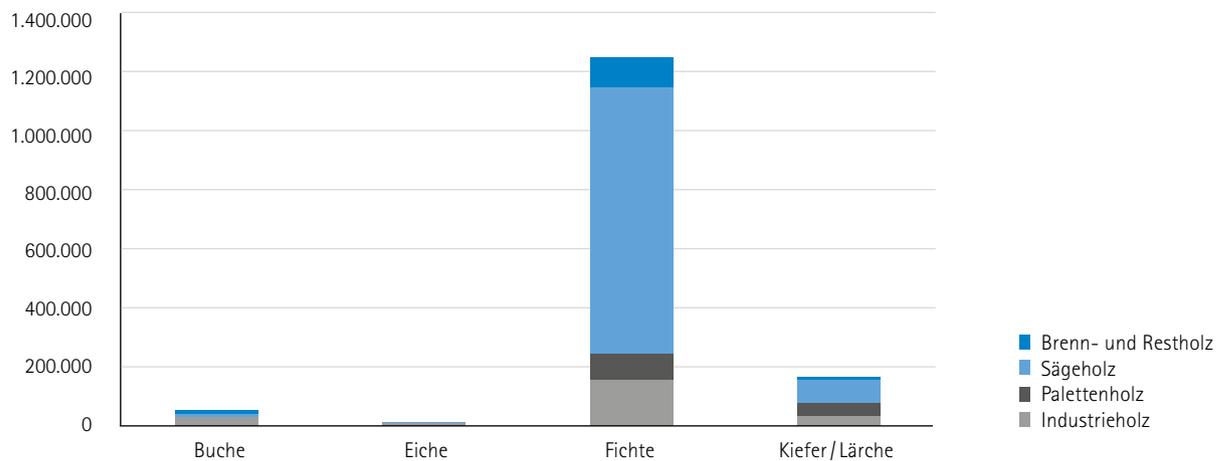


Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag



## Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

Verkaufte Holzmenge (m³)



## Naturschutzfachliche Kennzahlen

Naturschutzfachliche Maßnahmen im Staatswald in 2022	
Pflege und Schutz von Biotopen im Wald (m <sup>2</sup> )	225.570
Pflege von Grünland-, Trocken- und Offenlandbiotopen (m <sup>2</sup> )	1.517.863
Pflege von Waldmooren (m <sup>2</sup> )	104.978
Artenschutz (Vögel, Insekten, Reptilien, Amphibien u.a.) (Anzahl)	5.471
Anlage und Pflege von Waldinnen und -außenränder (lfm)	126.277
Entwicklung natürlicher Fließgewässer (lfm)	30.561
Naturschutzfachliche Kennzahlen im Staatswald zum Stichtag 31.12.2022	
Prozessschutzflächen (Hektar)	21.481
Biotopbaumgruppen (Anzahl)	1.421

## Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

Fördergegenstand	bewilligte Anträge (Anzahl)	bewilligte Mittel (Euro)	ausgezählte Anträge (Anzahl)	ausgezählte Mittel (Euro)
Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen (ELER)	31	1.511.500	24	1.194.000
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (ELER)	0	0	60	885.000
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (GAK)	568	5.968.000	429	3.996.400
Waldbrandüberwachung	1	52.700	0	0
Bodenschutzkalkung (ELER)	2	2.788.000	2	2.788.300
Forstliche Zusammenschlüsse (GAK)	16	680.000	15	587.200
Erstaufforstung (GAK)	4	17.900	5	64.900
Bau und Betrieb von Lagerplätzen (GAK)	31	533.600	33	431.700
Waldschutzmaßnahmen (GAK, nach RL WuF/2014 und WuF/2020)	2.633	8.508.800	1.764	9.435.400
<b>Summe aller Fördergegenstände</b>	<b>3.286</b>	<b>20.060.500</b>	<b>2.332</b>	<b>19.382.900</b>

## Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

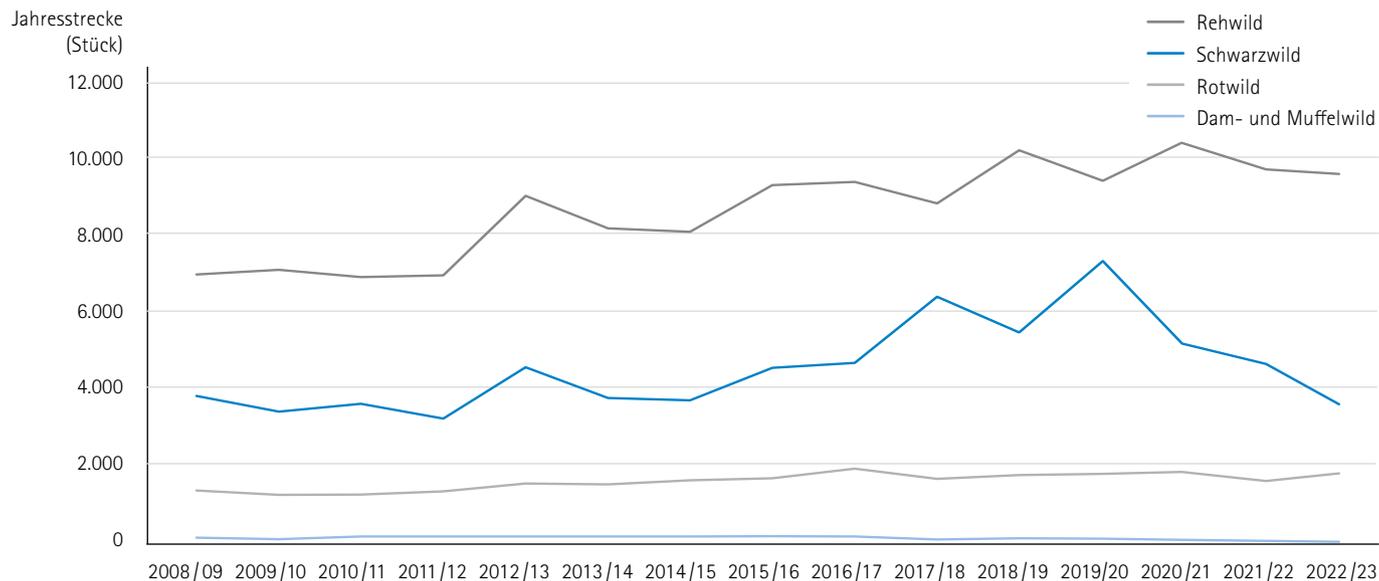
<b>Beratung im Privatwald</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Anzahl durchgeführter Beratungsgespräche (Stück)	14.434	14.675
Anzahl beratener Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer (Personen)	7.349	7.398
durch Beratung initiierte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	1.791	2.494
durch Beratung initiierte Kunstverjüngung (Hektar)	244	168
Anzahl durchgeführter Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Stück)	96	79
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Personen)	1.915	1.262

<b>Betreuung im Privatwald</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Anzahl fallweiser Betreuungsverträge (Stück)	165	161
Anzahl ständiger Betreuungsverträge (Stück)	455	459
Vertragsfläche der Betreuungsverträge (Hektar)	2.265	2.067
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	20	28
durchgeführte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	257	85
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	121	91

<b>Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Betriebsleitung und Revierdienst im Körperschafts- und Kirchenwald (Hektar)	29.444	28.329
Anteil am gesamten Körperschaftswald im Freistaat Sachsen (Prozent)	54	53
davon Anzahl kommunale Forstbetriebe (Stück)	387	378
davon Anzahl kirchliche Forstbetriebe (Stück)	336	274
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	160	122
durchgeführte Pflegemaßnahmen (Hektar)	1.255	604
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	760	477

# Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

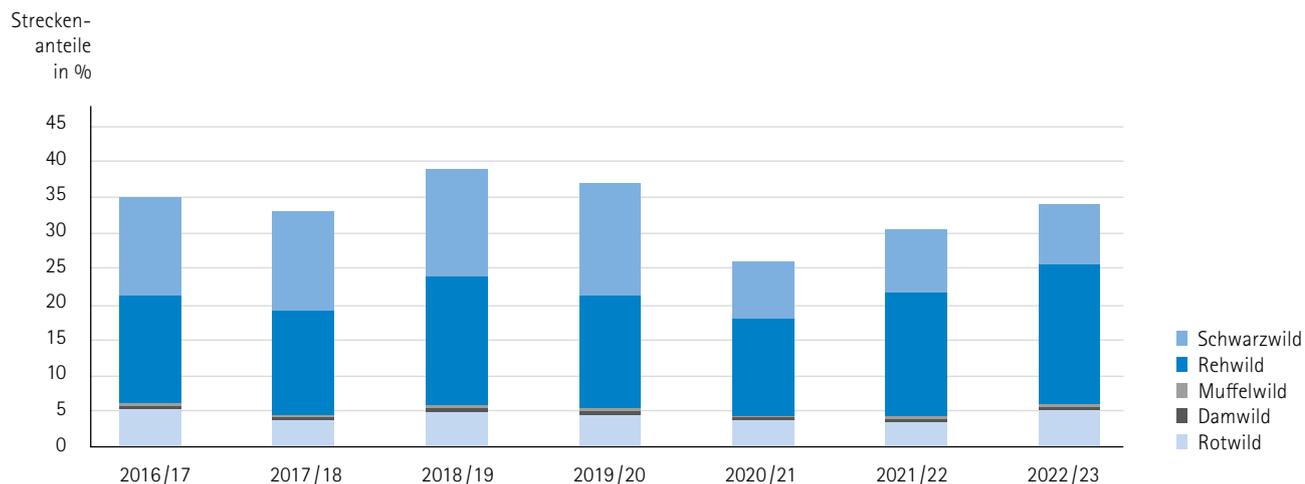
## Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd nach Jagdjahren



## Wildbreterlöse

	Gewicht (kg)	Erlöse (Euro)	Stückerlös (Euro / kg)
Rotwild	92.329	291.011	3,15
Damwild	3.045	12.865	4,22
Muffelwild	1.371	5.226	3,81
Rehwild	112.708	390.017	3,46
Schwarzwild	98.432	206.034	2,09
<b>Gesamt</b>	<b>307.885</b>	<b>905.153</b>	<b>2,94</b>

## Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren



## Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe (in Euro)

	2022	2021
Pflege verletzter Greife	450	650
Sonstige Maßnahmen zum Schutz des Wildes und deren Lebensgrundlagen sowie der Bestandesförderung und Wiederansiedelung gefährdeter Wildarten	3.989	0
Forschung und Wildmonitoring	815	754
Aus- und Fortbildung	5.537*	1.305*
Jagdliche Schießstätten	215.837	64.483
Förderung des Jagdhundwesens, der Falknerei und des jagdliche Brauchtums	33.707	31.756
Jagdliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	10.764	29.858
<b>Gesamt</b>	<b>270.999</b>	<b>128.533</b>

\* auch Fortbildungen des Jagdhundwesens

## Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

17 Erstaufforstungen und Waldrandgestaltungen, davon 15 mit Ökokonto-  
maßnahmen

1 damit verbundene Biotopentwicklung

Für diese Maßnahmen werden 19,86 Hektar freistaatseigene Flächen in  
Verwaltung von Sachsenforst eingesetzt.

Mit den Dienstleistungen und Flächenbereitstellungen durch Sachsenforst  
werden Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Waldumwandlungen für  
folgende Bauträger kompensiert:

- für 2 Baumaßnahmen der Landesverwaltung
- für 1 Baumaßnahme anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts  
(Landkreise) und
- für 16 Baumaßnahmen privatrechtlicher Unternehmen

mit einem Vertragsvolumen von 669.234 Euro

## Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

	2022	2021
Medieninformationen	1.078	392
Publikationen (Anzahl)	213	286
Veranstaltungen (Anzahl)	3.082	1.739
Teilnehmende Veranstaltungen (Personen)	45.163	29.284
Besucher von Dauerausstellungen (Personen)	126.709	128.076
Waldjugendspiele (Anzahl)	62*	55*
Teilnehmer Waldjugendspiele (Personen)	4.582	2.670
Absolventen Waldpädagogikzertifikat (Personen)	8	3
Gäste in den Waldschulheimen (Personen)	5.610**	3.465**

\* Zahl WJS-Veranstaltungen ist in Gesamtanzahl Veranstaltungen enthalten

\*\* Zahl ist in Teilnehmeranzahl aller Veranstaltungen enthalten

## Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur Sachsen (WISA)	2022	2021
Stichprobenpunkte im Staatswald (Stück)	4.719	5.743
Kohlenstoffinventur und Landeswaldinventur	2022	2021
Trakte (Stück)	953	602
Traktecken (Stück)	3.175	1.744
Forsteinrichtung mit FESA_pro	2022	2021
eingerrichtete Fläche im Landeswald (Hektar)	18.241	8.500
davon Eigenleistung (Prozent)	100	100
eingerrichtete Fläche im Körperschaftswald (Hektar)	3.292	4.260
davon durch Werkvertragnehmer (Prozent)	100	40

# Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

## Geschäftsverlauf

### Holzmarkt

Die Holzerlöse werden von einem überregionalen Marktpreisniveau bestimmt. Nach einem langjährigen Anstieg bis etwa zum Jahr 2015 sowie einer anschließenden Stagnation befand sich der Preis für nahezu alle Rohholzsortimente in Mitteleuropa seit Ende 2017 bis Ende 2020 in einem starken Rückgang. Nach einem beispiellosen Preisanstieg im ersten Halbjahr 2021 konsolidierten sich die Rohholzpreise mehr oder weniger auf diesem hohen Niveau.

Das Betriebsgeschehen des Jahres 2022 war nach der Sturmholzaufbereitung in den Monaten ab Mai/Juni erneut geprägt von der Bewältigung der durch Borkenkäfer, Schadinsekten und Trockenheit bedingten Schäden. Der Sturmholzanfall im Februar mit einer Menge von ca. 200 Tfm führte dazu, dass sich der Borkenkäferbefall der ersten Generation vorwiegend auf dieses Holz konzentrierte. Die zügige Aufarbeitung dieses Holzes und die darauffolgende schnelle Abfuhr durch die Holzkäufer waren sehr wirksam im Sinne der Eindämmung weiterer Borkenkäfergenerationen.

Kennziffer	2022	2021	Veränderung 2022 zu 2021	
			absolut	relativ zu 2021
Holzeinschlag (natural gesamt)	1.491,7 Tm <sup>3</sup> (fm)	1.380,1 Tm <sup>3</sup> (fm)	111,6 Tm <sup>3</sup> (fm)	8,1 %
Holzverkauf (ohne RH)	1.436,6 Tm <sup>3</sup> (fm)	1.369,5 Tm <sup>3</sup> (fm)	87,2 Tm <sup>3</sup> (fm)	6,5 %
Kostensatz Holzernte komplett (ohne RH) pro m <sup>3</sup> (fm)	27,03 €	22,18 €	4,85 €	21,9 %
Erlössatz pro m <sup>3</sup> Holzverkauf insges. (inkl. Selbstwerbung)	73,86 €	49,11 €	24,75 €	50,4 %
Anteil Sägeholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	79,6 %	79,2 %	0,4 %	0,5 %
Anteil Industrieholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	17,1 %	18,4 %	-1,3 %	-7,0 %
Erlössatz LAS Fichte pro m <sup>3</sup> (fm)	87,57 €	57,09 €	30,48 €	53,4 %
Erlössatz LAS Kiefer pro m <sup>3</sup> (fm)	78,07 €	57,91 €	20,16 €	34,8 %
Erlössatz Industrienadelholz pro m <sup>3</sup> (fm)	35,05 €	22,09 €	12,96 €	58,7 %

### Leistungen für den Privat- und Körperschaftswald

Sachsenforst leistete in 385 körperschaftlichen und 333 kirchlichen Forstbetrieben mit Betriebsleitung und Revierdienst seinen Beitrag im Rahmen vertraglicher Pflichten. Die Sanierung von Waldgebieten mit zahlreichen Eigentümern, die jeweils nur sehr kleine Flächen besitzen, machte ebenfalls erhöhte Anstrengungen durch die Forstbezirke notwendig. Die Forstbezirke reagierten u. a. durch intensiviertere persönliche Beratung der betroffenen Waldbesitzer, die unter Berücksichtigung der sich entspannenden Pandemielage wieder erfolgen konnte. Die großen Waldschutzprobleme in Sachsen, verbunden mit der erwähnten Pandemie und den durch die Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine gestörten Lieferketten und stark anziehenden Preisen bei Betriebs- und Betriebshilfsstoffen bzw. der Verknappung von Saat-

und Pflanzgut und anderen Betriebsmitteln, stellten auch die Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes vor enorme Herausforderungen.

### Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf/Zusammenfassung

Sachsenforst befindet sich weiterhin in einer herausfordernden Krisensituation, welche sich seit Beginn der Extremwetterereignisse 2017 fortsetzt. Die Schäden betreffen alle Waldeigentumsarten. Die Massenvermehrung von Borkenkäfern und anderen Rinde und Holz besiedelnden Schadinsekten hat sich auch 2022 in den sächsischen Wäldern fortgesetzt. Sowohl die Anzahl an Schädlingen in den Wäldern als auch die Menge an befallenen Bäumen ist weiterhin sehr hoch und bestimmt weitgehend die Arbeit von Sachsenforst.

Die Befallserfassung und die Schadenssanierung binden weiterhin erhebliche Personal- und Finanzressourcen.

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit kam es 2022 zu einem intensiven Waldbrandgeschehen. Besondere Bedeutung hatten zwei Großbrände in der Gohrischheide und im Nationalpark Sächsische Schweiz. Während der Brand im Nationalpark wegen der schwierigen topografischen Verhältnisse erhebliche personelle und materielle Aufwendungen zur Bekämpfung erforderte, handelte es sich beim Brand in der Gohrischheide mit 550 Hektar um den größten Waldbrand in Sachsen seit 1992, zusätzlich erschwert durch die Munitionsbelastung des Gebietes.

Die Bewirtschaftung des Staatswaldes wurde 2022 außerdem durch die Wiederbewaldung und die Fortsetzung des Waldumbaus hin zu artenreichen, klimastabilen Mischwäldern geprägt. Durch Staatsminister Wolfram Günther wurden im Jahr 2022 vier weitere Beispielreviere für eine integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung ernannt, sodass es bei Sachsenforst insgesamt 17 Beispielreviere gab. Ende 2022 stellte Staatsminister Wolfram Günther zusammen mit Landesforstpräsident Utz Hempfling der Öffentlichkeit den Grundsatzentwurf zur Integrativen Naturgemäßen Bewirtschaftung des Staatswaldes (INW) vor, welcher vorsieht, den Natur- und Bodenschutz noch konsequenter in alle Phasen der Waldbewirtschaftung zu integrieren.

Auch im Privat- und Körperschaftswald waren die Themen Waldschadenssanierung, grundsätzliche Sicherung von Waldfunktionen und Walderhaltung in der Beratung und Betreuung von hoher Bedeutung. Die Ausweitung der Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Fördermitteln erhöhten die Nachfrage und damit den Antragsumfang erheblich, was sowohl bei Revierförstern im Privat- und Körperschaftswald als auch in der Bewilligungsstelle zu erhöhter Auslastung und zusätzlichem Personalbedarf führte.

Die Rohholzpreise erreichten im Sommer des Jahres 2020 einen historischen Tiefststand. Danach setzte eine bis dahin nie aufgetretene Preissteigerung für Schnittholzprodukte und in deren Folge auch für Rohholz, insbesondere Stammholz/Stammholzabschnitte, ein. Mit einer Unterbrechung im Herbst 2021 setzte sich dieser Aufwärtstrend vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2022 fort.

Aufgrund des in weiten Teilen des sächsischen Staatswaldes etwas geringeren Schadholzanfalls war in fast allen Forstbezirken die Aufnahme des planmäßigen (Grün-)Holzeinschlages im ersten und vierten Quartal wieder möglich. Der damit verbundene Waldumbau im Staatswald konnte wieder in größerem Umfang realisiert werden. Eine durchgehend planmäßige Staatswaldbewirtschaftung ist weiterhin nicht möglich. Die Schadenssituation hinsichtlich Borkenkäferschäden in Sachsen ist im Vergleich zu der in den Fichtengebieten Sachsen-Anhalts (Harz), Thüringens (Thüringer Wald/Schiefergebirge) und Bayerns (Frankenwald) deutlich günstiger. Die Situation kann sich jedoch auch in Sachsen jederzeit verschärfen, wenn weitere Dürreperioden folgen oder die Schadholzsanie- rung zu langsam erfolgt.

Mit Blick auf den sich vollziehenden Klimawandel und die damit einhergehende Veränderung des Ökosystems Wald besteht ein umfangreicher Forschungsbedarf im Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft.

Um den demografischen Wandel und die damit verbundenen Abgänge auszugleichen, wurden die Ausbildungszahlen bei Sachsenforst im Haushaltsplan des Freistaates Sachsen für die Haushaltsjahre 2021 und 2022 deutlich erhöht. Die Erhöhung betrifft die Forstwirtausbildung und die beamtenrechtliche Laufbahnausbildung für beide Einstiegsebenen der Laufbahnguppe 2. Mit der Erhöhung der Ausbildungszahlen gehen Mehraufwendungen für die Ausbildung und Prüfung einher.

Die Waldbrände im Nationalpark und in der Gohrischheide prägten in den Großschutzgebieten das Jahr 2022. Aber auch die im Nationalpark großflächig abgestorbenen oder weiter absterbenden Fichtenbestände sind ein großes Gefährdungsrisiko und die Herstellung der notwendigen Verkehrssicherheit bleibt für die Verantwortlichen vor Ort eine große und zugleich fordernde Aufgabe, die teils in schwer zugänglichem Gelände umgesetzt werden muss. Gleichzeitig bindet die vielseitige Kommunikation dieser Maßnahmen gegenüber den Besuchenden und Interessensgruppen des Nationalparks erhebliche Ressourcen. Im Zuge des Brandgeschehens ist der Nationalpark stark in den Blickpunkt geraten und der Schutzgebietsstatus sowie Aspekte des präventiven Waldbrandschutzes und der Prozessschutzgedanke wurden Gegenstand des öffentlichen Diskurses.

Die zunehmende Aufgabenfülle bei Sachsenforst spiegelt sich nicht in der Entwicklung des Stellenplans wider. Diese Situation wird durch die

fortdauernde Waldschadenssituation und die Folgen der klimatischen Veränderungen verschärft.

Zusätzlich führte das weiterhin grassierende ASP-Seuchengeschehen zu erheblichem organisatorischen Aufwand für Fallwildsuchen und zur Ein-

haltung der Biosicherheit, vor allem in den Restriktionsgebieten, welche mittlerweile weite Teile Sachsens einnehmen.

In der Zusammenschau ist die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2022 trotz gesicherter Finanzierung dementsprechend als ungünstig zu beurteilen.

### Betriebsergebnisabrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) weist die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse in fünf Produktbereichen aus, denen die von Sachsenforst erstellten Produkte und Dienstleistungen zugeordnet werden. Sie stellt sich für das Geschäftsjahr 2022 wie folgt dar (in T€):

Kosten- und Leistungsabrechnung 2022 (inkl. kalkulatorische Kosten, Innenumsätze und Abschreibungen, ohne Investitionen)			
Produktbereiche	Preis- und Gebührenerlöse	Kosten	Betriebsergebnis
	2022	2022	2022
1 Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	112.356,20	94.780,52	17.575,69
2 Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	803,82	24.857,00	-24.053,18
3 Erholung und Umweltbildung	1.044,76	11.238,44	-10.193,68
4 Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	4.956,21	16.936,59	-11.980,38
5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	1,42	19.962,26	-19.960,84
<b>Summe (inkl. noch zu verrechnendes Stellenergebnis)</b>	<b>119.162,41</b>	<b>167.769,88</b>	<b>-48.607,46</b>

Sachsenforst weist in der KLR für 2022 ein Gesamtbetriebsergebnis von -48.607,46 T€ aus, wobei zu beachten ist, dass ab 2022 keine Budgeterlöse mehr enthalten sind. Die Budgeterlöse wurden entsprechend des Rahmenhandbuchs zum Neuen Steuerungsmodell (NSM) ausgewiesen. Die VwV NSM wurde nicht über den 31.12. 2021 hinaus verlängert, das NSM-Rahmenhandbuch ist damit außer Kraft getreten. Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist gegenüber 2021 weiter gestiegen auf 17.575,69 T€. Zwar stiegen die Kosten für die Holzernte durch die Inflation und die Auswirkungen des Ukraine-Krieges deutlich an (Beispiel Kostensatz Unternehmer für Holzernte komplett 22 % höher im Vergleich zu 2021), diese wurden durch die Steigerung bei den Erlösen aber mehr als ausgeglichen. Nach der Erholung des Rohholzmarktes im Laufe des Jahres 2021 kletterten die Verkaufserlöse 2022 von durchschnittlich 49,11 €/m<sup>3</sup> (2021) auf 73,86 €/m<sup>3</sup> (2022). Die Holzerntemenge im Staatswald lag mit 1.492 Tm<sup>3</sup> etwa 110 Tm<sup>3</sup> höher als im Vorjahr (2021: 1.380 Tm<sup>3</sup>).

Das Betriebsergebnis entspricht systematisch nicht dem GuV-Ergebnis (in der KLR Berücksichtigung von Innenumsätzen, kalkulatorischen Aufwendungen und Verwendung definierter Budgeterlöse, dagegen keine Berücksichtigung von neutralen Aufwendungen und Erträgen).

### Prognosebericht

Für 2023 wird wieder mit einem forstbezirksweise unterschiedlich intensiven Frischholzeinschlag und der Realisierung planmäßiger waldbaulicher Arbeiten in der Zeit bis etwa Mai und ab etwa September gerechnet. Eine genauere Beschreibung ist aufgrund des nach wie vor hohen Potenzials an Schadinsekten und des zukünftigen Witterungsverlaufs nicht möglich.

Die weiteren weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges sind nicht prognostizierbar. Die nachlassende Baukonjunktur in Deutschland, die anhaltend hohe Inflation

sowie das voraussichtlich weiter steigende Zinsniveau könnten zu einem Nachfragerückgang insbesondere bei Stammholz führen. Andererseits sind die Fichtenbestände im Landeswald Sachsens (im Vergleich zu anderen Bundesländern) bisher zum großen Teil nicht durch die Borkenkäferkalamität geschädigt. Dadurch kann sich eine erhöhte Nachfrage seitens entfernt gelegener Kunden ergeben.

Sofern keine weiteren großen Kalamitätsmengen anfallen, keine Nachfrageeinbrüche nach Stammholz eintreten und sich keine weltpolitischen Eskalationen entwickeln, kann von einer relativ stabilen Preissituation ausgegangen werden.

Für das Jahr 2023 wird eine Inanspruchnahme von Zuschüssen für laufende Zwecke in Höhe von etwa 56.000,0 T€ sowie für Investitionen in Höhe von ca. 7.850,0 T€ erwartet.

Bei Sachsenforst wurden Maßnahmen für einen zügigeren Investitionsvollzug in die Wege geleitet, unter anderem erweiterte Dokumentations- und Berichtspflichten zum Investitionsvollzug sowie eine frühzeitige Zuordnung von Verpflichtungsermächtigung für vorbereitete Investitionsprojekte. Die aktuellen Rahmenbedingungen auf den Beschaffungsmärkten sowie bindende Vorgaben zur verstärkten Fuhrparkelektrifizierung lassen auch für 2023 lange Beschaffungsfristen insbesondere für Dienstkraftfahrzeuge sowie Verzögerungen für Bauvorhaben erwarten.

Für 2023 wird mit weiter steigende Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe gerechnet. Dabei sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges kaum planbar.

Im Personalhaushalt ist für das Jahr 2023 eine geringfügige Steigerung aufgrund der zusätzlichen im Doppelhaushalt 2023/24 bestätigten 32 Stellen absehbar. Die Anzahl der Budgetstellen wird sich voraussichtlich weiter auf dem bisherigen Niveau bewegen, sodass keine wesentlichen Veränderungen in diesem Bereich zu erwarten sind. Eine neue Tarifeinigung für den Bereich der Bediensteten der Länder wird voraussichtlich erst im Jahr 2024 verhandelt, sodass es erst dann zu einer möglicherweise erheblichen Steigerung der Gehälter und Bezüge kommen kann.

Für das Jahr 2023 ist zu erwarten, dass die Kalamitätsbewältigung weiterhin das zentrale Tätigkeitsfeld bei der Beratung und Betreuung von Waldbesitzern bildet. Neben der unmittelbaren Schadholzbeseitigung

bleibt das Thema der Wiederbewaldung von maßgeblicher Bedeutung. Hier soll insbesondere Wissen und Können für die Begründung klimastabiler Mischbestände sowie die Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Gesichtspunkten vermittelt werden. Die Förderung nichtstaatlicher Waldbesitzer (RL WuF/2020) bleibt weiterhin ein wichtiges forstpolitisches Instrument für Waldschutz und Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald. Dabei gilt es im Auge zu behalten, dass sich der Schwerpunkt des Befallsgeschehens möglicherweise in die Forstbezirke Adorf und Plauen verlagert, während im Osten und Norden des Freistaates die Wiederbewaldungsmaßnahmen im Vordergrund stehen. Insgesamt bleibt es schwierig, ein Lagebild über alle Waldbesitzarten zu generieren. Sachsenforst und die unteren Forstbehörden stehen zwar im regen Informationsaustausch, ein einheitliches System zum Daten-/Informationsaustausch gibt es jedoch nicht.

Sachsenforst wird weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um Waldbesitzern die Vorteile von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zu verdeutlichen. Bedeutung soll außerdem die Bewusstseinsbildung für eine Krisenvorsorge durch die Waldbesitzer selbst erlangen. Am Ende entscheiden sich jedoch nur wenige Waldbesitzer zum Beitritt in einen Zusammenschluss. Der Organisationsgrad der Waldbesitzer in privatrechtlichen Strukturen in Form von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wird im Prognosezeitraum von einem Jahr weiter auf niedrigem Niveau verbleiben. Weitere wesentliche organisatorische Veränderungen, wie zum Beispiel die Bildung neuer körperschaftlicher Forstämter, werden nicht erwartet. Insgesamt sind im Privat- und Körperschaftswald keine strukturellen Veränderungen erkennbar, die darauf hindeuten, dass sich die Situation der vergangenen Jahre verändert.

### Risiko- und Chancenbericht

Das aktuell größte Risiko in der biologischen Produktion wird in der Fortsetzung der bestehenden Kalamität durch rindenbrütende Schadinsekten in den nadelholzdominierten Waldbeständen gesehen. Hohe Schadholzmengen können zu erheblichen finanziellen Verlusten und zu bedeutenden Einschränkungen von Ökosystemleistungen führen, welche für die Multifunktionalität der Wälder in der sächsischen Kulturlandschaft maßgeblich sind.

Ein hohes Risiko besteht gleichwohl in der weiteren Zunahme von Schäden an verschiedenen Laubbaumarten wie Birke, Rotbuche, Bergahorn, Esche und Eiche mit Schwerpunkt im Tief- und Hügelland. Das könnte

insbesondere zu deutlich höheren personellen und finanziellen Aufwendungen in der Verkehrssicherung sowie zu weiterem Waldflächenverlust führen. Ein weiteres Risiko besteht in der großräumigen Ausbreitung der hochansteckenden Tierseuche Afrikanische Schweinepest (ASP) in Sachsen. Großräumige Maßnahmen der Seuchenbekämpfung könnten nicht nur zu einer Untersagung von Waldpflege- und Holzernthemaßnahmen führen, sondern auch erhebliche personelle Ressourcen bei der Fallwildsuche bzw. der Tilgung binden, welche dann für andere forstbetriebliche Arbeiten fehlen.

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage ist geprägt vom Krieg in der Ukraine, von zunehmenden internationalen Spannungen, hoher Inflation, insbesondere stark gestiegenen Energiepreisen. In Deutschland ist von einer abnehmenden Baunachfrage auszugehen. Eine seriöse Prognose der Marktentwicklungen ist nur noch im Zeitraum von einigen Wochen möglich.

Die aufgrund der allgemeinen Energiepreisentwicklung stark angestiegene Brennholznachfrage wird nur kurzfristig zu einer Erlöserhöhung führen. Im Laufe des Jahres 2023 könnte die Nachfrage und auch der Preis zurückgehen. Außerdem wird eine Forcierung der thermischen Holzverwertung nicht angestrebt.

Eine unvermindert straffe Fortführung des Waldumbaus, vor allem im Hinblick auf klimatische Herausforderungen, ist eine wichtige Risikominimierungsstrategie bezüglich der Stabilität der Wälder, der Sicherung der Multifunktionalität und eines nachhaltigen Holznutzungspotenzials. Wesentliche Grundlage für die Sicherung der bestehenden Waldumbauflächen und zur Fortsetzung des Waldumbaus sind wieder steigende planmäßige Holznutzungen (Frischholzeinschlag).

Auswirkungen aktueller Entwicklungen, wie z. B. die stark gestiegene Inflation führen zu erheblich gestiegenen staatlichen Ausgaben, die den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern in den nächsten Jahren einengen werden und können sich somit auch unmittelbar auf die Ertragsseite des Staatsbetriebs auswirken. Das stellt für Sachsenforst ein Risiko für den Verlustausgleich durch die öffentliche Hand dar.

Da die Höhe des Material- und Sachaufwandes sehr stark vom Aufwand für bezogene Leistungen für die Produktion von Holz abhängig ist, bestehen auch hier deutliche finanzielle Risiken, hervorgerufen durch

das Kriegsgeschehen in Europa und bei weiterhin erwarteten biotischen Schäden, die rasch beseitigt werden müssen. Das bezieht sich sowohl auf den absoluten Umfang der zu akquirierenden Unternehmerleistungen bei großen Schadholzmengen als auch auf einen voraussichtlich steigenden Kostensatz pro m<sup>3</sup> Holzaufarbeitung bei zum Beispiel sich verknappenden Unternehmerekapazitäten, großen Holzmengen, die zwischengelagert werden müssen bzw. steigenden Instandsetzungskosten bei einer stark belasteten Wegeinfrastruktur.

Ein hohes Schadholzvolumen zieht in der Folge regelmäßig auch hohe Aufwendungen für Verkehrssicherungsmaßnahmen und bei der Wiederaufforstung (u. a. Pflanzeneinkauf, Pflanzung, Nachbesserung, Wildschutz, Kulturpflege) nach sich.

Gleichermaßen bestehen Chancen auf eine Absenkung des o. g. Aufwandes für bezogene Leistungen, wenn sich der nicht planbare, zufällige Schadholzanfall deutlich reduziert und der Forstbetrieb wieder in eine planmäßige Bewirtschaftung eintreten kann.

Der Personalaufwand wird durch den Stellenplan im Haushaltsplan bemessen und begrenzt. Risiken bestehen im Hinblick auf in der Zukunft liegende Tarif- und Besoldungserhöhungen, die jeweils mit durchschnittlichen Werten der vergangenen Periode prognostiziert werden.

Personelle Risiken bestehen nach wie vor in der Altersstruktur der Beschäftigten bei Sachsenforst. Das hohe Durchschnittsalter führt in den nächsten Jahren zu einem künftig hohen Bedarf an Fachkräften in allen Laufbahnen.

Die dem Sachsenforst rechtlich zur Verfügung stehenden Instrumente „Beratung, Betreuung und Technische Hilfe“ sollen den Waldbesitzer unterstützen und in die Lage versetzen, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen fachlich umzusetzen. Diese Instrumente stoßen dort an ihre Grenzen, wo es an Bewusstsein von Handlungserfordernis beim (Klein-)Waldbesitzer fehlt oder dieser nicht erreicht werden kann. Da ein waldbesitzübergreifendes, einheitliches Handeln durch einen zentralen Akteur aufgrund verschiedener Zuständigkeiten nicht gegeben ist, bleibt die Bewältigung der außerordentlichen Schadsituation sowohl im Bereich der Sanierung als auch der Wiederbewaldung schwierig. Insofern bestehen auch hier fortwährend Risiken bezüglich der Stabilität der Wälder, der Sicherung der Multifunktionalität und

dem Erhalt eines nachhaltigen Holznutzungspotentials zur Einnahmeerzielung bei den nichtstaatlichen Waldbesitzern, insbesondere dem Kleinprivatwald. Die derzeitigen Strukturen und die damit verbundenen Befugnisse erlauben den Behörden nicht die Maßnahmen, die notwendig (gewesen) wären oder ggf. zukünftig nötig sind, um einer Katastrophe dieses Ausmaßes eigentumsübergreifend entgegenzutreten. Auf der anderen Seite stünden die damit verbundenen enteignungsgleichen Eingriffe des Staates, die gesellschaftlich immer sehr kritisch gesehen werden. Ebenso muss die Frage gestellt werden, ob die Behörden dann ihrerseits die Ressourcen hätten, dieser Katastrophe Einhalt zu gebieten. Insgesamt werden hier jedoch die Risiken gesehen.

Perspektivisch bleibt die Lage auch deshalb angespannt, da neben der weiterhin nötigen Sanierung akut befallener Bestände umfangreiche Anstrengungen hinsichtlich der Wiederbewaldung von Flächen erforderlich sind, um Waldfunktionen aufrechtzuerhalten. Für Waldbesitzer kann dies mit erheblichen Kosten und ggf. Liquiditätsproblemen verbunden sein. Nicht auszuschließen ist auch ein erhöhtes Unfallaufkommen dort, wo Schäden selber aufgearbeitet werden, weil Unternehmer nicht ausreichend verfügbar sind oder aus anderen Gründen selber aktiv geworden wird.

Chancen bestehen wiederum in der intensiven Nutzung der bestehenden Förderinstrumente. Dazu zählt auch das BMEL-Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“, das mit insgesamt 900 Mio. € versehen ist, die im Rahmen der Finanzplanung des Bundes bis zum Jahr 2026 bereitstehen.

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse können ebenso eine wichtige Unterstützung bei der Umsetzung von forstbetrieblichen Maßnahmen

in den Privat- und Kommunalwaldbetrieben leisten. Diese stehen derzeit selbst großen Herausforderungen gegenüber, wie beispielsweise knappen Personalressourcen, volatilen bzw. sprunghaften Entwicklungen am Holzmarkt und hohen Kosten für die Wiederbewaldung. Zudem sind diese Zusammenschlüsse in Fläche, Zahl und Professionalisierungsgrad nicht so vorhanden, wie es zur Bewältigung der Katastrophe zweckmäßig wäre. Vielmehr ist derzeit absehbar, dass in Sachsen hinsichtlich der flächigen Abdeckung mit forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen auch zukünftig „weiße Flecken“ bestehen werden. Nicht zuletzt im Rahmen der Krisenvorsorge ist kritisch zu betrachten, dass viele (Klein-)Waldbesitzer den Beitritt in oder die Gründung einer Forstbetriebsgemeinschaft nach wie vor nicht vollziehen. Eine Trendumkehr ist hier nicht erkennbar. Insofern bleiben die hohen Erwartungen der Waldbesitzer an Sachsenforst bestehen.

Die Munitionsbelastung ist eine Fragestellung, die weit über alle bekannten Verdachtsflächen auf Truppenübungsplätzen (TÜP) hinausgeht. Es liegt bisher keine systematische Erfassung der Gefährdungen in Staatswaldgebieten vor. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft der Belastungen (aufgelassene Übungsplätze vor 1914, Reichswehr, Wehrmacht, Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Nationale Volksarmee, Folgen von Kampfhandlungen, Munitionsentsorgungen im Zuge des Rückzugsgeschehens im Zweiten Weltkrieg, Kampfmittelbeseitigungsversuche durch Sprengungen nach 1945) ist der Umgang mit diesen Gefährdungen im Rahmen der Verpflichtungen als Grundeigentümer für den Staatsbetrieb als Daueraufgabe einzuordnen, die bisher weder finanziell noch personell unteretzt wurde.

## Bilanz zum 31. Dezember 2022

AKTIVA	31.12.2022 (EUR)	31.12.2021 (EUR)
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.413.617,01	1.334.518,37
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	831.757,95	1.112.960,40
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	581.859,06	221.557,97
II. Sachanlagen	477.787.492,86	471.035.177,59
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken - davon Forstbetriebsfläche € 200.548.824,17 (Vj.: € 200.243.825,47)	249.713.085,53	246.843.356,88
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch - davon stehendes Holz € 207.866.812,73 (Vj.: € 207.536.516,61) - davon Kulturgüter € 387.109,70 (Vj.: € 459.083,18)	208.382.971,69	208.320.660,03
3. Technische Anlagen und Maschinen	9.035.224,55	7.918.884,34
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.688.095,32	5.092.613,37
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.968.115,77	2.859.662,97
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte	3.052.807,50	2.552.446,83
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	721.342,55	584.763,71
2. Unfertige Erzeugnisse	289.897,23	510.651,92
3. Fertige Erzeugnisse	2.041.567,72	1.457.031,20
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.022.754,76	10.391.212,73
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.721.263,22	9.880.002,92
2. Forderungen gegen Einrichtungsträger	2.322.423,57	
3. Forderungen gegen Verwaltungseinrichtungen und andere Staatsbetriebe des Einrichtungsträgers	6.888,16	2.446,56
4. Sonstige Vermögensgegenstände	972.179,81	508.763,25
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	25.587.278,35	27.530.407,16
1. Geschäftskontoguthaben	2.784.223,27	3.809.020,15
2. Forstgrundstock	3.019.642,15	3.006.297,20
3. Grundstock Truppenübungsplätze	2.978.929,13	4.022.024,73
4. Guthaben aus Kompensationsmaßnahmen	1.886.983,80	1.775.565,08
5. Guthaben zur Deckung der Gewinnrücklage	217.500,00	217.500,00
6. Guthaben zur Deckung der Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2.031.737,02</b>	<b>2.002.920,75</b>
	<b>524.895.687,50</b>	<b>514.846.683,43</b>

PASSIVA	31.12.2022 (EUR)	31.12.2021 (EUR)
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>444.173.038,00</b>	<b>443.247.909,73</b>
I. Basiskapital (Nettvermögenspositionen)	417.871.204,71	417.871.204,71
II. Kapitalrücklagen und Sondervermögen	18.796.483,42	18.783.138,47
1. Stöcke		
1.1. Forstgrundstock	3.019.642,15	3.006.297,20
1.2. Grundstock Truppenübungsplätze	831.905,27	831.905,27
2. Stiftung „Dietrich und Ursula Haase – Stiftung Elbsandstein- gebirge – Kunst und Natur“	244.936,00	244.936,00
3. Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
III. Gewinnrücklagen	217.500,00	217.500,00
IV. Bilanzgewinn	7.287.849,87	6.376.066,55
<b>B. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen</b>	<b>50.548.587,70</b>	<b>43.017.295,27</b>
1. Sonderposten aus Zuweisungen Kapitel 09 23	43.340.775,55	37.862.924,81
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen von Sondertiteln	7.207.812,15	5.154.370,46
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>19.002.000,65</b>	<b>17.955.216,93</b>
1. Steuerrückstellungen	6.500,00	26.600,00
2. Sonstige Rückstellungen	18.995.500,65	17.928.616,93
- davon Altlastenbeseitigung Truppenübungsplatz: € 11.197.416,05 (Vj.: € 12.240.511,65)		
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>8.307.506,34</b>	<b>7.813.625,61</b>
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.815,00	10.220,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.914.564,85	6.337.144,93
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	0,00	7.588,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Verwaltungseinrichtungen und anderen Staatsbetrieben des Einrichtungsträgers	273.049,56	24.568,60
5. Sonstige Verbindlichkeiten	114.076,93	1.434.104,08
- davon aus Steuern: € 1.120,50 (Vj.: € 95.555,82)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj.: € 0,00)		
<b>E. Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2.864.554,81</b>	<b>2.812.635,89</b>
	<b>524.895.687,50</b>	<b>514.846.683,43</b>

# Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)			
	Stand 01.01.2022	Zugang	Umbuchung	Abgang
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.345.969,70	142.737,15	0,00	0,00
2. Geleistete Anzahlung auf immaterielle Vermögensgegenstände	221.557,97	360.301,09	0,00	0,00
	<b>5.567.527,67</b>	<b>503.038,24</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	304.098.988,86	4.237.704,40	1.877.596,78	62.185,07
- davon Forstbetriebsfläche	200.656.454,17	95.011,93	0,00	20.450,06
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	210.110.703,65	115.183,21	0,00	22.223,67
- davon stehendes Holz	207.977.399,37	102.929,57	0,00	22.223,67
- davon Kulturgüter	2.120.592,81	12.253,64	0,00	0,00
3. Technische Anlagen und Maschinen	24.082.743,50	3.089.172,88	0,00	395.005,72
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.817.530,59	3.249.097,82	9.249,77	1.217.829,07
- davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.593.133,09	1.625.325,07	9.249,77	985.175,75
- davon Fuhrpark	11.052.260,06	1.579.073,80	0,00	232.653,32
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.859.662,97	3.995.299,35	-1.886.846,55	0,00
	<b>561.969.629,57</b>	<b>14.686.457,66</b>	<b>0,00</b>	<b>1.697.243,53</b>
	<b>567.537.157,24</b>	<b>15.189.495,90</b>	<b>0,00</b>	<b>1.697.243,53</b>

Stand 31.12.2022	Stand 01.01.2022	Kumulierte Abschreibungen (EUR)			Buchwerte (EUR)	
		Zugang	Abgang	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2021
5.488.706,85	4.233.009,30	423.939,60	0,00	4.656.948,90	831.757,95	1.112.960,40
581.859,06	0,00	0,00	0,00	0,00	581.859,06	221.557,97
<b>6.070.565,91</b>	<b>4.233.009,30</b>	<b>423.939,60</b>	<b>0,00</b>	<b>4.656.948,90</b>	<b>1.413.617,01</b>	<b>1.334.518,37</b>
310.152.104,97	57.255.631,98	3.218.839,49	35.452,03	60.439.019,44	249.713.085,53	246.843.356,88
200.731.016,04	0,00	0,00	0,00	0,00	200.731.016,04	200.656.454,17
210.203.663,19	1.790.043,62	30.647,88	0,00	1.820.691,50	208.382.971,69	208.320.660,03
208.058.105,27	0,00	0,00	0,00	0,00	208.058.105,27	207.977.399,37
2.132.846,45	1.781.409,34	30.051,63	0,00	1.811.460,97	321.385,48	339.183,47
26.776.910,66	16.163.859,16	1.972.819,67	394.992,72	17.741.686,11	9.035.224,55	7.918.884,34
22.858.049,11	15.724.917,22	2.661.630,86	1.216.594,29	17.169.953,79	5.688.095,32	5.092.613,37
10.242.532,18	6.837.391,75	1.793.758,52	985.008,75	7.646.141,52	2.596.390,66	2.755.741,34
12.398.680,54	8.826.793,60	864.331,47	231.585,54	9.459.539,53	2.939.141,01	2.225.466,46
4.968.115,77	0,00	0,00	0,00	0,00	4.968.115,77	2.859.662,97
<b>574.958.843,70</b>	<b>90.934.451,98</b>	<b>7.883.937,90</b>	<b>1.647.039,04</b>	<b>97.171.350,84</b>	<b>477.787.492,86</b>	<b>471.035.177,59</b>
<b>581.029.409,61</b>	<b>95.167.461,28</b>	<b>8.307.877,50</b>	<b>1.647.039,04</b>	<b>101.828.299,74</b>	<b>479.201.109,87</b>	<b>472.369.695,96</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

	2022 (EUR)	2021 (EUR)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	37.056.315,53	60.282.144,21
2. Umsatzerlöse	113.326.451,11	72.529.081,82
3. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	363.781,83	-227.789,02
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	97.446,72	77.637,34
5. Sonstige betriebliche Erträge	8.067.721,47	9.172.932,50
a) Erträge aus der Auslösung von Sonderposten	7.292.736,16	7.277.314,96
b) Sonstige Erträge	774.985,31	1.895.617,54
6. Materialaufwand	-65.130.522,72	-53.113.651,31
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-9.152.876,32	-7.953.700,35
b) Bezogene Leistungen	-55.977.646,40	-45.159.950,96
7. Personalaufwand	-70.847.028,11	-69.980.976,74
a) Entgelte für Beschäftigte	-39.207.108,36	-39.354.367,28
b) Bezüge für Beamte	-22.182.599,70	-21.471.840,82
c) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung: € 237.217,73 (Vj.: € 182.587,28)	-9.457.320,05	-9.154.768,64
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.307.877,50	-7.816.327,21
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.355.738,04	
a) Sonstige Personalaufwendungen	-55.024,46	-44.320,90
b) Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	-9.055.947,54	-8.705.152,49
c) Verluste aus Wertminderungen und dem Abgang von Vermögensgegenständen	-6.428,25	-6.276,70
d) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.238.337,79	-1.370.424,41
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	60.574,23	23.139,10
- davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: € 43.182,14 (Vj.: € 0,00)		
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-123,66	-2.752,27
- davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: € 0,00 (Vj.: € 0,00)		
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-17.145,32	-24.882,25
<b>13. Ergebnis nach Steuern</b>	<b>1.313.855,54</b>	<b>792.381,67</b>
14. Sonstige Steuern	-388.727,27	-378.291,67
<b>15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>	<b>925.128,27</b>	<b>414.090,00</b>
16. Gewinnvortrag	6.376.066,55	6.007.199,77
17. Einstellungen in Kapitalrücklage und Sondervermögen - davon Einstellung Forstgrundstock € -13.344,95 (Vj.: € -45.223,22)	-13.344,95	-45.223,22
18. Entnahme aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00
<b>19. Bilanzgewinn</b>	<b>7.287.849,87</b>	<b>6.376.066,55</b>

# Balanced Scorecard

## Wirtschaft

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2020	IST 2021	IST 2022	Zielwert 2022	Verweis
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	<b>jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1</b> „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	- 38,45 Mio. EUR	-9,73 Mio. EUR	17,61 Mio. EUR	> 1,0 Mio. EUR	W1
	<b>jährlicher Einschlag von Rundholz</b> für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,366 Mio. m <sup>3</sup>	1,380 Mio. m <sup>3</sup>	1,492 Mio. m <sup>3</sup>	≥ 1,0 Mio. m <sup>3</sup>	W2
Anteil hochmechanisierte Holzernte im Landeswald steigern	<b>jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag</b> am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	95 %	95 %	95 %	durchschnittlich ≥75 %	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	<b>jährlicher Anteil der Rundholzkunden</b> mit einer Liefermenge >20.000 m <sup>3</sup>	13	15	10	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	<b>jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen</b> , Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung und Nutzungsüberlassung (BgA), Schmuckbäume, Holz- und Wildbretprodukte der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitliche Beistandsleistungen	2,528 Mio. EUR	2,477 Mio. EUR	2,939 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
	<b>jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen</b>	452,2 TEUR	552,6 TEUR	761,8 TEUR	> 100 TEUR	W6
Kundenzufriedenheit	<b>Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden</b> (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	≤ 2,0	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche <b>jährliche Verjüngung</b> des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,67 % der HBF	0,71 % der HBF	0,77 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	<b>jährliche Flächenarrondierungen</b> in Hektar pro Jahr durch Verkauf/Ankauf	140,8 ha	121,4 ha	18,3 ha	≥ 20 ha	W9

## Natur

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2020	IST 2021	IST 2022	Zielwert 2022	Verweis
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für <b>jährliche Bodenschutzkalkung</b>	7.661 ha	8.870 ha	7.228 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche <b>Waldumbaufäche</b> im Rahmen der Waldverjüngung	1.330 ha	1.354 ha	1.427 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder/ Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche <b>Erstaufforstung von landeseigenen Flächen</b>	53,1 ha	30,1 ha	7,6 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	<b>Erhaltung von Alt- und Totholz</b> bereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungs-freier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	1.413 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.425 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.421 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
	Etablierung eines repräsentativen Anteils von <b>Prozessschutzflächen</b> im Landeswald	13.899 ha	16.469 ha	21.484 ha	12.000 ha	N5
Angepasste Schalenwildbestände	Absenkung und Stabilisierung des <b>durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung</b>	Keine Erhebung	12,3 %	8,5 %	maximal 20 % des ungezäunten Flächenanteils der Kunstverjüngung (ohne Saaten) dürfen mehr als 25% Verbiss ausweisen. Zaunflächen mit Verbiss >25 % gehen als ungezäunt in die Berechnung ein.	N6
	Anteil Bestände mit < 2 % <b>Neuschäle</b>	Keine Erhebung	Neuschäleanteil auf Basis des WSM 2021/22: 1,2 %	1,2 %	maximal tolerierbarer Neuschäle-anteil 2,0 %	
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Anteil <b>Prozessschutzflächen NLP Sächsische Schweiz</b>	71,5 %	75,90 %	75,90 %	≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener <b>Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH/SPA</b> in den NSG Königsbrück und Zeithain	55 ha	45 ha	71 ha	70 ha	N8

## Gesellschaft und Soziales

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2020	IST 2021	IST 2022	Zielwert 2022	Verweis
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche <b>Sicherstellung der Erholungsleistungen</b> im Landeswald	Planbudget 2020: 904,7 TEUR	Planbudget 2021: 981,6 TEUR	Planbudget 2022: 1.472,7 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung/ Waldpädagogik	jährliche <b>Waldjugendspiele/ Umweltbildungsveranstaltungen</b>	0 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	55 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	62 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzenden	jährliche <b>Waldbesitzerversammlungen/Fortbildungsveranstaltungen</b> für private Waldbesitzende	74 Veranstaltungen	79 Veranstaltungen	96 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
	jährliche <b>Anzahl beratener Waldbesitzenden</b>	8.646	7.398	7.349	7.500	G4
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche <b>Fortbildungstage pro Mitarbeiter</b>	Ø 0,7 Tage	Ø 1,2 Tage	Ø 0,7 Tage	2 Tage	G5
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige <b>Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst</b>	10 FRef; 17 FIA; 40 Azubi	13 FRef; 30 FIA; 43 Azubi	13 FRef; 30 FIA; 46 Azubi	10 FRef./2a; 15 FIA/a; 40 Azubi/a	G6
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	<b>Arbeitsunfälle</b> pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden je Jahr	79	71	55	< 40	G7
	<b>Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe</b> in den Einrichtungen	Ø 0,2 Veranstaltungen pro Einrichtung	Corona-bedingt nur in drei Org.-Einheiten Gesundheitstage	Corona-bedingte Einschränkungen im 1. Halbjahr; in 8 Org.-Einheiten Gesundheitstage	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl <b>Medienberichte</b> pro Jahr	470	444	1.366	≥ 450	G9

### **W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1**

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst.

### **W2 Jährlicher Rundholzeinschlag**

Im Jahr 2022 wurden 1,492 Mio. m<sup>3</sup> (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,447 Mio. m<sup>3</sup> verkauft. Der Einschlag liegt unter dem Niveau des jährlichen Zuwachses im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m<sup>3</sup> [Fm o.R.] lt. BW13). Die Menge aus Sanitärtrieb zur Bewältigung der Kalamität bewegt sich mit 0,664 Mio. m<sup>3</sup> auf dem relativen Niveau des Vorjahres.

### **W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag**

Der Anteil der ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren hochmechanisierten Holzernte mit Harvestern erreicht in 2022 das hohe Vorjahresniveau. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen. Technologisch bedingte, motor-manuelle Zufällungen können nicht separat ausgewiesen werden und sind beim hochmechanisierten Holzeinschlag miterfasst.

### **W4 Rundholzkunden mit Einkaufsmenge > 20.000 m<sup>3</sup>**

Für den Holzabsatz als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst ist ein breiter Kundenkreis wichtig, um ggf. Abnahmeschwankungen einzelner Kunden zu kompensieren und im Kalamitätsfall eine vielfältige Absatzmöglichkeit zu haben. Dabei spielen, bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen, Industrieabnehmer mit Abnahmemengen über 20 Tm<sup>3</sup> die Hauptrolle. Neben dem Verkauf an Abnehmer mit kurzen Transportwegen, wurden in den letzten Jahren auch erfolgreich Kunden akquiriert, die mittels Bahntransport in der Lage sind größere Holzmengen in kurzer Zeit abzufahren. Der Kundenanteil liegt aktuell weit über dem Zielwert.

### **W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen**

Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen von und Gestattungen auf Forstgrundstücken. Daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die externen Umsätze 2022 um 19 % an und liegen nun deutlich oberhalb des vereinbarten Ziels.

### **W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökotoomaßnahmen**

Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein Teil der Betriebserträge resultiert aus der mehrjährigen Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.

### **W7 Zufriedenheitsindex der Kunden**

Eine erste Befragung hatte 2014 bei privaten Waldbesitzern u.a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel. In den Jahren 2017 bis 2022 sind keine Kundenbefragungen durchgeführt worden. Die Befragungen werden bis auf weiteres ausgesetzt.

### **W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes**

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 1.510 ha Waldfläche verjüngt. Dabei sind im Vollzug 1.322 ha Kunstverjüngung (180 ha Saat und 1.142 ha Pflanzung) und 188 ha erfasste Naturverjüngung berücksichtigt. Das entspricht aktuell 0,77 % der Holzbodenfläche im sächsischen Staatswald.

### **W9 Flächenarrondierung Staatswald**

Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald wurden 2022 im Ergebnis eigener Bemühungen insgesamt 18,3 Hektar hinzugewonnen.

### **N1 Fläche Bodenschutzkalkung**

Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die avio-technische Kalkung, vor allem in den ehemaligen Rauchschadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2022 wurden im Gesamtwald 7.228 ha gekalkt.

### **N2 Jährliche Waldumbaufäche**

Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaates Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2022 mit 1.427 ha kontinuierlich fortgeführt. Er setzt sich zusammen aus 1.297 ha Kunstverjüngung und 130 ha Naturverjüngung. Bei den Verjüngungsbaumarten dominiert die Weißtanne mit einem Flächenanteil von rund 28 %, gefolgt Stiel- und Traubeneiche mit zusammen 14 % Anteil, welche vorrangig auf den kalamitätsbedingten Freiflächen zum Einsatz kamen. Der Anteil der Rotbuche stieg von knapp 9,5 % im Jahr 2021 auf 10 % im Jahr 2022 geringfügig an. Mit zusammen rund 11 % waren auch Bergahorn und Schwarzerle an der Verjüngung mit nennenswerten Anteilen beteiligt. Darüber hinaus wird die Vielfalt durch weitere Hart- und Weichlaubhölzer wie Ulme, Elsbeere und Vogel-Kirsche bereichert. Das Jahr 2022 war mit +2,1 Grad »extrem zu warm«, mit 29 % mehr Sonnenstunden »extrem zu sonnenreich« mit 19 % weniger Niederschlag »viel zu niederschlagsarm«. Gleichzeitig war es nach 2018, 2019 und 2020 das viertwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ab 1881. Damit traten die vier wärmsten Jahre in Sachsen in den letzten fünf Jahren auf. Insgesamt fehlt im Sachsen-Mittel seit 2018 mehr als ein halber Jahresniederschlag, um das Defizit im Wasserhaushalt auszugleichen. Aufgrund der erheblichen Niederschlagsdefizite im Frühjahr und Sommer 2022 bleibt weiterhin abzuwarten, inwieweit die in den ersten Jahren durch Austrocknung stark gefährdeten Jungbäume sich nach ihrer Pflanzung auch dauerhaft etablieren können. Es ist zu erwarten, dass eine erhebliche Stückzahl infolge von Trockenheit ausfällt, sodass aufwendige Nachbesserungen in größerem Umfang notwendig werden könnten. Dazu kommt, dass ehemals unter Schirm begründete Voranbauten aus Buche und Tanne durch Sturmwürfe oder Käferfraß den notwendigen Schutz des Altbestands vorzeitig verloren haben oder noch verlieren werden. Auch hier sind hohe Ausfallraten zu erwarten.

### **N3 Erstaufforstung landeseigener Flächen**

Im Jahr 2022 wurden rund 7,6 ha Erstaufforstungen angelegt. Die Fläche liegt damit unter dem vereinbarten Zielwert. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensations- oder Ökotoomaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.

### **N4 Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen**

Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen im Staatswald läuft seit 2013 und wird kontinuierlich fortgeführt. Im Zuge der fortschreitenden Kalamität ist in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Steigerung des Totholzanteils im Staatswald auszugehen, da nicht waldschutzrelevantes Holz im Wald verbleibt.

### **N5 Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald**

Im Staatswald waren im Jahr 2022 über 10 % der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Dazu gehören Naturwaldzellen nach SächsWaldG und Schutzgebiete nach Naturschutzrecht, für welche der Prozessschutz im Verordnungswege festgelegt ist, eingezeichnet wurden aber auch (anders als in den Vorjahren) die eigenbetrieblich festgelegten "Flächen ohne Nutzung aus Naturschutzgründen" (FoN) und Flächen des Nationalen Naturerbes, auf denen die Nutzung unterbleibt. Auf Prozessschutzflächen findet bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen (zum Beispiel zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände) keine forstliche Bewirtschaftung statt.

## **N6 Reduzierung der Verbiss- und Schälschäden im Staatswald**

Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaats Sachsen im 3-Jahres-Turnus (letzte Erhebung 2021, nächste Erhebung 2024). Die Datenerhebung aus 2021/2022 ergibt folgendes Ergebnis: Die Schälschäden sind im Vergleich zum Jahr 2018 weiterhin leicht zurückgegangen. Insbesondere trifft dies auf die damaligen Schadschwerpunkte im FoB Neudorf (Westerzgebirge) und dem Südteil des FoB Bärenfels (Osterzgebirge) zu. Hinsichtlich des Leittriebverbisses ist nach wie vor zu konstatieren, dass einzelne Forstbezirke (Eibenstock, Neustadt) Werte aufweisen, die auch anspruchsvolle Waldumbaumaßnahmen ohne Zaunschutz erlauben. Es gibt aber weiterhin regionale Schadschwerpunkte, vor allem im Erzgebirge und im Vogtland, in denen dies nach wie vor nicht der Fall ist. Die dringend notwendige Erreichung der Zielvorgaben bezüglich der Reduzierung von Verbiss- und Schälschäden erlangt durch die andauernde Kalamität und die Auswirkungen des Klimawandels weiter zunehmende Bedeutung.

## **N7 Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz**

Der Anteil der Prozessschutzflächen, bezogen auf die Gesamtfläche im NLP, wurde zum 01.05.2021 auf 75,9 % erhöht. Nur auf die Landeswaldfläche bezogen, beträgt der Anteil der Prozessschutzflächen 84 %.

## **N8 Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain**

Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Lebensraumtypen und Biotopen des Offen- und Halboffenlandes bedürfen auf den Flächen der ehemals militärisch genutzten NSG aufgrund der Munitionsbelastung der Abstimmung mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst des Polizeiverwaltungsamtes Sachsen. Dieser empfiehlt auf nicht freigegebenen Flächen den Einsatz zertifizierter gepanzelter Forsttechnik. Bundesweit bietet diese Technik nur ein Unternehmen an, das alle Anforderungen seitens KMBD und Berufsgenossenschaft erfüllt.

## **G1 Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald**

Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald. Die Kosten dafür steigen jährlich an. Für 2022 wurde das vorgesehene Budget hierfür sogar um 50 % gegenüber 2021 erhöht.

## **G2 Waldpädagogische- / Umweltbildungs-Veranstaltungen**

Die Sicherung der vielfältigen Funktionsfähigkeit von Wäldern ist eine Generationenaufgabe, die ein Wissen über die Bedeutung und Verständnis für Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst als Bewirtschafter und Flächenmanager eines großen Teils des öffentlichen Waldes im Freistaat Sachsen sieht sich hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet. Nach dem weitgehenden Auslaufen der Einschränkungen durch die pandemische Lage im Zusammenhang mit Sars-Covid19 fanden 2022 wieder Waldjugendspiele oberhalb dem Zielwert von 60 Stück statt.

## **G3 Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer**

Die Erhaltung der vorhandenen Pluralität des Waldbesitzes ist ein forstpolitisches Ziel der sächsischen Staatsregierung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages einen nachhaltigen Beitrag zum Wissenstransfer an private Waldbesitzer leisten. Gegenüber 2020/2021, welche durch die pandemische Lage im Zusammenhang mit Sars-Covid19 und entsprechenden Kontaktbeschränkungen geprägt waren, wurde die Zahl der Veranstaltungen 2022 wieder deutlich erhöht und konnte der Zielwert übertroffen werden.

## **G4 Zahl der beratenen Waldbesitzer**

Nach einer deutlichen Zunahme der Beratungsleistungen für private Waldbesitzer mit Beginn der Kalamität 2018/2019 hinsichtlich des Umgangs mit der Schadsituation und der

Wiederbewaldung, ist der Beratungsbedarf wieder auf ein Maß, knapp unter Vorkrisenniveau gesunken.

## **G5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter**

Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben. In 2022 besuchte jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Durchschnitt an 1,1 Arbeitstagen eine Fortbildung. Präsenzveranstaltungen mussten coronabedingt wiederum ausfallen, einige konnten zumindest als Online-Fortbildung durchgeführt werden. Die Quote liegt weiterhin unterhalb des Zieles von mindestens 2 Veranstaltungen pro Jahr und ist in den nächsten Jahren durch bedarfsorientierte und passgenaue Angebote wieder zu verbessern.

## **G6 Sicherung von Ausbildungsstellen**

Die eigene betriebliche Ausbildung auf allen forstlichen Qualifikationsebenen ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel ein wichtiger Aspekt für ein nachhaltiges Personalmanagement. Die Erhaltung und geeignete Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt-Azubis, Forstinspektoranwärterinnen und -anwärter (FIA) oder Forstreferendarinnen und -referendare (FRF) ist dabei unabdingbare Voraussetzung. Die Zielwerte für die Ausbildung (Forstwirte 48, FIA 30, FRF 15 alle 2 Jahre) stellen die Obergrenze sowohl hinsichtlich der Ausbildungskapazitäten in Sachsenforst als auch hinsichtlich der Gewinnung geeigneter Bewerber dar.

## **G7 Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden**

Die Waldarbeit ist nach wie vor eine körperlich sehr anstrengende und gefahrensreiche Tätigkeit. Von den 38 Unfällen insgesamt waren 3 Wegeunfälle. Die Gesamtunfallzahl ist 6 weniger als im Vorjahr. 60 % der klassischen Arbeitsunfälle passierten 2022 bei sonstigen Betriebsarbeiten, in der Holzernte waren es 9 Unfälle. Das ist eine Senkung um 35 %. Wie in den Vorjahren kam es auch 2022 mit 12 sehr häufig zu SRS-Unfällen (Sturz-, Rutsch- und Stolperunfälle). Mangelnde handwerkliche Fähigkeiten sind eher selten zu konstatieren. Allerdings ereigneten sich in einzelnen Fällen auch Verstöße gegen die Regeln. In der Unfallentwicklung zeigt sich, dass durch den vermehrten Einsatz der Waldarbeiter in der in der Holzernte ein positiver „Routineeffekt“ und damit ein höheres Bewusstsein für bestehende Risiken zu verzeichnen ist. Die Ergebnisse der Unfallanalyse werden im Zuge des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt. Hier ist auch in den kommenden Jahren noch Verbesserungspotential zu sehen.

## **G8 Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe**

Die Durchschnittszahl der Veranstaltungen pro Einrichtung liegt wiederholt unterhalb des Zielwertes. Maßnahmen der Gesundheitsprophylaxe mussten wegen der in 2022 weiterhin geltenden Kontaktbeschränkungen (in der ersten Jahreshälfte) zur Minimierung des Infektionsrisikos ausfallen, da in einem geringeren Maße Sportveranstaltungen stattfinden durften. In nur 8 Dienststellen konnte der Gesundheitstag durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft müssen die Aktivitäten in den folgenden Jahren jedoch wieder an Bedeutung gewinnen.

## **G9 Anzahl Medienberichte**

Die Vermittlung von Informationen und Fakten zum sächsischen Wald im Allgemeinen und zur Bewirtschaftung des Staatswalds des Freistaats Sachsen im Besonderen ist mit der zunehmenden Urbanisierung weiterhin eine wichtige Aufgabe. Neben dem großen regionalen Interesse der Bevölkerung sind vielfach auch widerstreitende Interessen im Wald und in den ihn gebundenen Lebensräumen zu verzeichnen, die eine intensive Diskussion und Kommunikation erfordern. 2019 wurden deutlich mehr Medienberichte ausgewiesen, allerdings lag hier noch eine andere Erfassungsmethode zugrunde (alle erfassten Veröffentlichungen in Presse, Funk, Fernsehen, Social Media). Ab 2020 änderte sich die Erfassung und es werden nur noch selbst verfasste Medieninformationen von Sachsenforst inklusive eigener Social-Media-Posts gezählt. Damit geht eine Anpassung des Zielwertes auf  $\geq 450$  ab dem Jahr 2020 einher, welcher 2022 deutlich übertroffen wurde.



**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst

Bonnewitzer Straße 34

01796 Pirna OT Graupa

Telefon: +49 3501 542-0

Telefax: +49 3501 542-213

E-Mail: [poststelle.sbs@smekul.sachsen.de](mailto:poststelle.sbs@smekul.sachsen.de)

Internet: [www.sachsenforst.de](http://www.sachsenforst.de)

Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

**Redaktion:**

Büro der Geschäftsführung

**Fotos:**

Lothar Sprenger: Titelbild, S. 12, 28, 30-35, 45 | Archiv SMEKUL: S. 4 | Andy Gerstenberger: S. 5, 29 |

Hendrik Scholz: S. 8, 9 | Archiv Sachsenforst: S. 10, 40, 41, 43 unten | Matthias Rüttner: S. 11 | Jana Mothes: S. 13 |

Ulrich Augst: S. 15 | Hanspeter Mayr: S. 16, 17 | Bodo Hering: S. 19 | Raphael Benning: S. 20 | Felix R. Krull: S. 21 |

Martin Klindtworth: S. 23 | NSG-Verwaltung: S. 24 | Andreas Knaak: S. 25 | Jan Eilert: S. 26/27 | Anja Schilling: S. 36 |

Isabelle Fanghänel: S. 37 | Arne Beck: S. 38 | Michael Creutz: S. 39 | Dr. Michael Körner: S. 42 | Franz Matschulla: S. 43 oben |

Christiane Wolfram: S. 44.

**Gestaltung und Satz:**

SAXONIA Werbeagentur in der SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

**Druck:**

addprint AG

**Redaktionsschluss:**

10. November 2023

**Auflage:**

600 Exemplare

**Papier:**

Arto Satin, FSC®-zertifiziert, EU EcoLabel

**Bezug:**

[www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

